Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten a.n die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 100. Mittwoch, 18. März 1903. (Mittfasten. Cyrill, Narciss.) **30. Jahrgang.**

SC. **Eine Witwen- und Waisen-Versicherung.**

für die der Invalidenversicherung unterstehenden Bevölkerungskreise ist nunmehr der Verwirklichung endlich näher gerückt, da bekanntlich nach dem neuen Zolltarifgesetz bestimmte Mehrerträge aus den Zöllen auf Roggen, Weizen, Mehl, Vieh und Fleisch als Grundstock für eine solche Versicherung angesammelt werden müssen, welche dann bis zum Jahre 1910 gesetzlich geregelt werden soll. Damit ist auf dem Gebiete unserer Arbeiterversicherung ein Fortschritt angebahnt, der in den Arbeiterkreisen freudig begrüßt werden kann. Liegt doch dem soliden Familienvater kaum irgend etwas mehr am Herzen, als daß im Falle seines vorzeitigen Todes Frau und Kinder einen gewissen Rückhalt haben; und der rechtliche Anspruch auf eine Witwen- und Waisenrente als eine wenn auch kleine, so doch sichere Beihülfe muß ihm zu großer Beruhigung reichen.

Daher kann das Centrum stolz auf diesen Erfolg sein, den es voll und ganz für sich in Anspruch nehmen darf. Seit langen Jahren hat man in den Kreisen des Centrums an der Verwirklichung dieses Planes gearbeitet. Schon 1878 unterstützte die Centrumsfraktion eine Resolution des Abg. v. Stumm auf Errichtung von Invaliditäts- und Altersversicherungskassen zugleich mit Witwen- und Waisenversicherung. Seitdem ist dieser Gedanke eifrig weiter verfolgt worden, vor allem von dem verdienten Centrumsabgeordneten Dr. Hitze. Der Verband katholischen Industrieller und Arbeiterfreunde, „Arbeiterwohl", dessen Generalsekretär Dr. Hitze ist, machte 1887 in einem eingehenden Gutachten zur Invalidenversicherung (Verbandsorgan 1887, 4.—5. H.) auch praktische Vorschläge für eine damit zu verbindende Witwen- und Waisenversicherung für Industriearbeiter. 1889 bei Berathung der Invaliditäts- und Altersversicherung wiederholte das Centrum diese Forderung leider ohne Erfolg. Abg. Hitze brachte alsdann in der Session 1895:96 einen Antrag ein, durch welchen die Regierung ersucht wurde, bei einer Revision des Invaliditätsgesetzes in besonders Erwägung darüber einzutreten, inwieweit innerhalb der bestehenden Beiträge bezw. bei Einstellung weiterer Ansammlungen zu den Reservefonds eine Einbeziehung der Witwen- und Waisenversicherung möglich und zweckmäßig sei. Dieser Centrumsantrag fand in Form einer Resolution einstimmige Annahme im Reichstage. Als dann endlich die Reform der Invalidenversicherung erfolgte, verlangte das Centrum wiederum in einem besonderen Antrage (Jan. 1900) von der Regierung einen Gesetzentwurf,

„durch welchen im Anschluß an die Invalidenversicherung die Witwen- und Waisenversicherung für die in Fabriken beschäftigten Personen unter entsprechender Erhöhung der Beiträge (Zusatzmarke) eingeführt, und den übrigen Versicherten die Betheiligung im Wege der freiwilligen Versicherung ermöglicht wird."

Das Centrum wollte also, um die Einführung der Witwen- und Waisenversicherung zu erleichtern, dieselbe mit jenem Antrag zunächst nur für die Fabrikarbeiterschaft obligatorisch machen. Dagegen verlangte ein gleichzeitig eingebrachter Antrag des Abg. v. Stumm, daß die Witwen- und Waisenversicherung sofort für alle der Invalidenversicherung unterstehenden Personen obligatorisch werde. Um der Gefahr der Ablehnung beider Anträge vorzubeugen, stimmte das Centrum am 12. Januar 1900 unter Preisgabe seines eigenen Antrages für den letzteren, der mehr Aussicht auf eine Reichstagsmajorität hatte.

Alle diese Bemühungen waren jedoch ohne Aussicht auf ein baldiges, praktisches Ergebniß geblieben, da bot der neue Zolltarif beziehungsweise die hieraus zu erwartenden Mehreinnahmen eine günstige Gelegenheit, ein solches herbeizuführen. Das Centrum hat diese Gelegenheit von Anfang an nicht aus dem Auge gelassen, und wenn es auch, um endlich einmal zum Ziele zu gelangen, an seinen anfänglichen Forderungen manche Abstriche vornehmen mußte, das Ziel ist doch erreicht worden. Ja, es ist ein Verdienst des Centrums, daß es nicht nach socialdemokratischer Manier an dem einmal Geforderten hartnäckig festhielt, selbst auf die Gefahr hin, daß wieder gar nichts zu stande kam, daß es vielmehr der Regierung entgegenkam und so deren Widerstand beseitigte. Alle Angriffe der Socialdemokraten, alle ihre bekannten Deklamationen über „Unfall", „Verlogenheit der Centrumspolitik" 2c., werden dieses Verdienst des Centrums nicht aus der Welt schaffen. Welche Schwierigkeiten zu überwinden waren, das beweisen doch hinlänglich die 25jährigen Bemühungen, um die Regierung zur Inangriffnahme einer Witwen- und Waisenversicherung zu bewegen.

Diese langjährigen Bemühungen, an denen das Centrum den Hauptantheil hat, sollten unsere Partei aber auch vor dem Vorwurf schützen, daß es den Plan den Witwen- und Waisenversicherung deshalb mit dem Zolltarif in Verbindung gebracht habe, um seine angeblich „arbeiterfeindliche Haltung in der Zollfrage" zu beschönigen. Zunächst hat das Centrum durchaus nichts zu beschönigen; der neue Zolltarif dient nicht nur zum Schutze unserer Landwirthschaft, sondern auch — wie unzählige Male nachgewiesen worden ist — so sehr dem Interesse von Industrie und Gewerbe und daher auch dem Interesse der Arbeiter, daß es einer Beschönigung gegenüber den Arbeitern nicht bedarf. Allerdings hatte die Unklarheit, welche über diese große, allgemein wirthschaftliche Bedeutung des Zolltarifes in weiten Kreisen bestand, und besonders durch die verhetzende Agitation der Socialdemokraten mit ihrem „Brodwucher"-Geschrei noch verschlimmert wurde, zu scharfen Meinungskämpfen geführt. Und zur Milderung der letzteren konnte außer unermüdlicher Aufklärung über die Zwecke des Zolltarifs der Witwen- und Waisenversicherungs-Antrag des Centrums ebenfalls dienlich sein. Insofern konnte auch u. a. der Abg. Trimborn in der Zolltarifkommission (14. August 1902) sagen: Die Verwendung eines Theiles der Zollmehrerträge für diese Versicherung werde im scharfen Zollkampfe versöhnend wirken. Das ist indeß nur eine sich von selbst ergebende Nebenwirkung. Der Zweck, den das Centrum durch die Verbindung dieses Antrages mit dem Zolltarif verfolgte, war der, bei dieser günstigen Gelegenheit die Frage der Witwen- und Waisenversicherung endlich in Fluß zu bringen. Sogar ein socialdemokratischer Abgeordneter, Ledebur, hat bei der zweiten Lesung des Zolltarifs im Reichstag am 21. November 1902 erklärt: „Wie die Verhältnisse bei uns in Deutschland liegen, ist die gegenwärtige Gelegenheit wohl die einzige, die sich vielleicht auf Jahre hinaus bieten wird, um überhaupt die Witwen- und Waisenversorgung zu regeln." Das Centrum war es, welches diese Gelegenheit in geschickter und erfolgreicher Weise zu Gunsten des Arbeiterstandes benutzt hat; und die Socialdemokratie selbst, die doch nicht gegen den Centrumsantrag zu stimmen riskirt hat, würde nicht nachträglich in ihrer Presse mit so heißem Bemühen diesen praktischen Erfolg abzuschwächen und als „Witwen- und Waisenverhöhnung" herunterzureißen suchen, wenn es sich nicht thatsächlich um einen großen Erfolg des Centrums handelte. —

Deutschland.

* **Berlin**, 17. März.

* **Zum Gedächtniß Windthorst's** fand in Hannover, wie von dort geschrieben wird, am Todestage, den 14. ds. Mts. in der St. Marienkirche um 8 Uhr früh ein feierliches Requiem statt. Das Grab des großen Todten vor dem hohen Chore war mit Blumen und brennenden Kerzen reich geschmückt. Von den Gewölben der Vierung und des Chores zogen sich tiefschwarze Velarien herab. Der dem verewigten Centrumsführer von Leo XIII. einst zur goldenen Hochzeit geschenkte prachtvolle Altar hatte seine Flügel weit geöffnet und erstrahlte im schönsten Glanze. Herr Pastor Gerhardy celebrirte ein levitirtes Seelenamt und vollzog zum Schlusse die absolutio ad tumbam. Der Cäcilienverein sang das Requiem von Casciolini. Zahlreich waren die Katholiken Hannovers zu der erhebenden Feier erschienen; namentlich bemerkte man viele Angehörige der katholischen Vereine.

* **Warnung.** Vor dem Bund der Kaufleute warnt die „Köln. Volksztg." die zum Anschluß aufgeforderten kaufmännischen Vereinigungen des katholischen Verbandes. Zurückhaltung und Beobachtung gezieme sich, um „zu sehen, wohin der Hase läuft." Aber auch für die übrigen katholischen Kaufleute empfiehlt sich die gleiche Zurückhaltung, denn man darf in Anbetracht unserer heutigen Zeitverhältnisse, ohne Prophet sein zu wollen, kühn behaupten, daß in nicht langer Zeit der Bund der Kaufleute in einem ganz gleichen Fahrwasser schwimmen wird, wie der Bund der Landwirthe." Der beste Bund ist für uns Katholiken aller Stände immer das Centrum!

* **Arm in Arm** — treten uns, wie es nicht anders zu erwarten war, Nationalliberale und Bund der Landwirthe entgegen. Wie eine Satire auf den Liberalismus und den Eisenacher Parteitag der Nationalliberalen ebenso wie auf den Bund insbesondere klingt es, daß der nationalliberale Kandidat Bartling in Wiesbaden im „Rhein. Kur." erklären läßt, das von den Nationalliberalen dort erstrebte Einvernehmen mit dem Bund der Landwirthe sei eine im Wahlkampf selbstverständliche Thatsache. Diejenigen Parteien, welche die meisten Berührungspunkte hätten, müßten sich selbstverständlich in der Wahl einander

---

Fügungen.

Erzählung von A. Uhdolph.

31) (Nachdruck verboten.)

Erreieth Ralbow mit der Eitelkeit eines Mannes, der sich geschmeichelt fühlt, in einer Dame Eifersucht erregt zu haben, daß Frieda durch jene Antwort nicht ganz zufrieden gestellt war, genug, er beeilte sich mit bedeutungsvoller Betonung hinzuzufügen:

„Meine Bekanntschaft mit dem Fräulein war eine übrigens nur ganz oberflächliche, flüchtig vorübergehende."

Unbemerkt von den Anderen hatte sich Manfred genähert; er war, nachdem er gleichsam unabsichtlich Lisbeth belauscht hatte, in sein Zimmer gestürmt, weil es ihm unmöglich war, in seiner aufgeregten Stimmung vor die Gesellschaft zu treten.

Er war sich bewußt geworden, daß er Lisbeth liebe, aber gerade in dem unglücklichen Augenblicke, wo er sie für sich verloren wähnen mußte. Zu dem Gefühle quälender Eifersucht trat die Erinnerung an Lidwina's Worte, an Paul's Warnung.

So war das also nicht grundlos gewesen? War sie eine Unwürdige? Aber warum ihr ein Verhältniß zum Vorwurf machen, das sich vielleicht in ganz erlaubten Grenzen hielt?

Ihm widerstrebte zwar höchlichst diese Art Zusammenkunft eines jungen Mädchens mit einem Manne; aber sie gehörte anderen Gesellschaftskreisen an; in ihrer Sphäre mochte man anderen Grundsätzen huldigen.

Doch wollte er Klarheit haben; er wollte sehen, ob er sie nicht nur verloren habe, sondern auch, ob sie überhaupt seiner Liebe und Achtung werth gewesen sei.

Mit seiner Schwester wollte er darüber nicht sprechen; aber noch heute, so nahm er sich vor, mußte ihm Eggenberg alles erklären. Gewaltsam raffte er sich aus dumpfem Brüten auf.

„Ich muß zum Feste; Niemand soll ahnen, was in mir vorgeht. Thor, der ich bin, mich wegen der Braut eines andern zu quälen und zu martern." —

Mit diesen Gedanken hatte er sein Zimmer verlassen und kam gerade zurecht, um noch die letzten Worte Ralbow's zu hören. Sie waren nur allzu geeignet, Lisbeth's Ruf vor ihm zu verdächtigen.

Ralbow war in den Augen der Welt ein tadelloser Charakter, ein begabter, strebsamer Beamter mit ausgezeichneten Aussichten für die Zukunft; nicht ebenso viel galt bei dem streng moralischen Manfred.

Wie kam Ralbow zu der Bekanntschaft mit Lisbeth? Unbedingt war er durch die Frage Frieda's in Verlegenheit gesetzt worden; er hatte etwas zu verheimlichen und Lisbeth stand in Beziehung dazu.

Auch Eggenberg hatte, als er den Namen Lisbeth's vernahm, unwillkürlich sein Spiel bis zum zartesten Pianissimo gedämpft, und so war seinem scharfen Gehör nichts von dem Gespräch entgangen.

Ein greller Akkord, der die sanft dahinfließenden Melodien unterbrach, lenkte die Aufmerksamkeit auf den Baron, der nun mit Meisterschaft die anscheinende Disharmonie in einen kräftigen, trotzig übermüthigen Schlußsatz auflöste. Ein lautes Bravo belohnte ihn.

„Eine herrliche Komposition. Was war es, das Sie spielten?"

„Bilder aus dem Leben," antwortete Eggenberg mit eigenthümlich wehmüthigem Lächeln, „aber leider von einem in der musikalischen Welt ganz unbekannten Komponisten."

„Jedenfalls steht ihm eine glänzende Laufbahn bevor," bemerkte die Präsidentin, nur um etwas zu sagen, da sie dem Spiele Eggenbergs nicht die geringste Aufmerksamkeit geschenkt hatte.

„Er müßte nur immer solch ausgezeichnete Interpreten finden, wie den Herrn Baron," mischte sich Lidwina in das Gespräch.

Lidwina hatte gleich ihrer Mutter im anstoßenden Salon nicht etwa seinem Spiele zugehört — nein — dazu hatte sie weder Interesse genug, noch Muße, aber doch genug von seinem Spiele gehört, um darauf einen Plan zu bauen, der ihr zur Erfüllung eines brennenden Wunsches äußerst wirkungsvoll erschien.

Bis jetzt war es ihr durch nichts gelungen, den Baron an sich zu fesseln; er war zu ihr, wie zu allen Damen, höflig und artig; sie wünschte mehr. Sie hatte sich die größte Mühe gegeben, ein Thema zu finden, das ihn genügend interessirte, um ihrer Unterhaltung einen vertraulichen Charakter zu verleihen; Alles vergeblich.

Mit welcher Kunst sie auch die Gelegenheit herbeiführte, ihn von der übrigen Gesellschaft zu isoliren: er hatte stets durch seine Unbefangenheit ihre Absichten durchkreuzt oder war ihrem größeren Drängen mit der geschmeidigen Glätte eines erfahrenen Weltmannes entschlüpft.

Jetzt schien ihr ein günstiger Augenblick gekommen. „Eggenberg," so urtheilte sie ganz richtig, „ist ein musikalisches Genie; jetzt gilt es nur, ebenso für Frau Musika zu schwärmen, wie er; dem kann er nicht widerstehen, und mir soll es nicht schwer werden. Musik ist das Feld, auf dem sich unsere Herzen treffen sollen. Die gemeinsame Sympathie zweier Seelen für einen Gegenstand schlingt unbemerkt ein Band um dieselben."

Weit über Mitternacht hinaus bis gegen Morgen hatte das Fest im Hause des Präsidenten gedauert. Eggenberg hatte sich bis zuletzt in liebenswürdiger aufopferungsvollster Weise der Unterhaltung der geladenen Gäste gewidmet, zum nicht geringen Aerger Lidwina's, deren begeisterter Musikenthusiasmus bei ihm eine sehr kühle Aufnahme gefunden hatte.

Für heute war es zu spät. Manfred konnte nicht mehr wagen, seinen Plan auszuführen und seinen Freund um eine Erklärung bitten. Der Baron schien sehr ermüdet. Nach kurzem „Gute Nacht" hatte er sich sofort auf sein Zimmer zurückgezogen.

10. Kapitel.

Verkannt.

Ueber dem unschuldigen Haupte der nichts ahnen-

den Elisabeth zogen sich schwere Wolken zusammen. Die Präsidentin hatte mit ihren beiden Töchtern eine lange Unterredung. Der Gegenstand derselben war Elisabeth.

Malbow's Worte waren nicht ohne Eindruck vorübergegangen. Man brachte geschickt das plötzliche Unwohlsein der Gesellschafterin damit in Verbindung.

Verschiedene Vermuthungen wurden aufgestellt, die alle sehr zu Ungunsten Elisabeths ausfielen.

Man kam einstimmig zu dem Entschlusse, sie möglichst bald aus dem Hause zu entfernen, besonders, da nach der scharfen Beobachtungsgabe Lidwina's sehr zu befürchten stand, daß diese „zweideutige" Person durch ihre Scheinheiligkeit Manfred gefährlich werden konnte.

Selbst einem harmlosen Auge, als dem Lidwina's, wäre die auffallende Veränderung nicht entgangen, die sich an Manfred vollzogen hatte.

Seltsamerweise äußerte sie sich seit dem Geburtsfeste in häufigen Trübsinn und höchst übler Laune, Eigenschaften, die seinem offenen, heiteren Naturell bis jetzt ganz fremd waren.

Mit diesen Anfällen von Schwermuth wechselten Augenblicke erzwungener, übermäßiger Ausgelassenheit. —

Er benützte jede Gelegenheit, mit Lisbeth zusammenzutreffen, und dann wandte er kein Auge von ihr. In ihrer Gesellschaft war es, als wenn die frühere, schöne Gleichmäßigkeit der Stimmung wieder über ihn käme.

Elisabeth hatte offenbar keine Ahnung davon, wenn sie auch bei sich manchmal ein Befremden über dies wenig schickliche Anstarren, wie sie es in ihrem Innern nannte, nicht unterdrücken konnte. Sie stellte es jedoch auf Rechnung der Freiheit, welche man sich einer „bezahlten" Person gegenüber ohne Skrupel gestattet.

Uebrigens hatte sie auch andere schwere Sorgen, tieferen Kummer, um viel an das zu denken, was sie persönlich anging.

(Fortsetzung folgt.)

nähern. Es folgt dann noch der Hinweis, daß es die Nationalliberalen an sehr vielen Stellen im Reich ja ebenso machen. — Wir danken für das offene Geständniß, daß Liberalismus und Bündlerthum sich am meisten berühren. Das wird den katholischen Bauern doch die Augen öffnen. Wir haben übrigens nie an der nahen Verwandtschaft gezweifelt.

* **Im Befinden des Abg. v. Heereman** ist eine Verschlimmerung eingetreten. Der heutige ärztliche Bericht lautet: Nacht unruhig mit Delirien, Morgentemperatur 37,8, Herzthätigkeit unruhig und schwach.

X **Köln,** 16. März. Der Delegirtentag der Rheinischen Centrumspartei wird am 3. April Nachmittags 2 Uhr nach Köln (Bürgergesellschaft) einberufen werden. Die Einladungen kommen in nächster Woche zur Versendung. Am Morgen findet eine Sitzung des Provinzialausschusses statt.

Vom Balkan.

* **Zur Durchführung der macedonischen Reformen** hat die Pforte die schwedische Regierung um Ueberlassung von Offizieren zur Reorganisation der Gendarmerie in den drei Vilajets ersucht.

Aus Sofia verlautet, General Zontschew und Oberst Jankow seien aus der Haft entlassen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

CPC. **Berlin,** 16. März.

W. (Telegr.) **Berlin,** 17. März.

Das Haus berieth den Kultus-Etat bei Kapitel „Kunst und Wissenschaft" weiter.

Schmitz-Düsseldorf (Centr.) fragt nach dem Stande des Hagelschießens. Ein Regierungskommissar entgegnet, die Versuche hätten nicht den gewünschten Erfolg. Die Budgetkommission beantragt die eingegangene Petition auf Erhöhung des Fonds für die Denkmalspflege der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Mehrere Abgeordnete bringen hierbei zahlreiche Wünsche auf Restaurirung von Baulichkeiten, namentlich des Wetzlarer Domes, vor.

Der Kommissionsantrag wird angenommen. Auf eine Anfrage des Abg. Knapp (nalt.) erklärt der Generaldirektor der Museen, daß auch sezessionistische Werke für die Nationalgallerie angekauft seien.

Bei dem Titel „Kunstakademie Düsseldorf" regt Schmitz-Düsseldorf an, man solle die Künstler aus der Provinz bei Vergebung und Anfertigung von Kunstwerken nicht immer hinter den Berliner Künstlern zurücksetzen.

Bei dem Titel „100 000 Mark als erste Rate zum Ankauf des Arnimschen Palais am Pariser Platz in Berlin als Dienstgrundstück für die Akademie der Künste" weist Pappenheim (kons.) darauf hin, daß die Konservativen schweren Herzens vor drei Jahren dem Ankauf des Akademieviertels zugestimmt hätten, um dort Bibliothek und Akademie unterzubringen. Schon jetzt sei der Platz zu klein, um auch die Akademie aufzunehmen. Eine derart mangelhafte Vorbereitung großer Bauten müsse das Vertrauen erschüttern, welches zu einem gedeihlichem Zusammenwirken des Hauses und der Regierung erforderlich sei.

Der Kultusminister gibt zu, daß er für sein Ressort nur das errare humanum est in Anspruch nehmen könne. Er habe aber das gute Gewissen, daß der vorliegende Vorschlag einwandfrei sei. Die Bibliotheken und die Akademien der Wissenschaften sollen beisammen bleiben, die Akademie der Künste dagegen allein untergebracht werden.

Nach weiterer Debatte, welche im Wesentlichen der besseren Ausstattung der Technischen Hochschule in Hannover gilt, vertagt das Haus die Weiterberathung auf Morgen Vormittag 10 Uhr.

Schluß 4½ Uhr.

Stadtverordneten-Sitzung

(Eigener Bericht.)

⊙ **Neuß,** 17. Mäz. 1903.

Anwesend unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Gielen die Beigeordneten und Stadtverordneten Thywissen, und Leuchtenberg, der Beigeordnete Kallen sowie die Stadtverordneten Bellerstein, Eckertz, Frings, Geyr, Hermkes, Hofstadt, Kaumanns, Körschen, Korten, Lonnes, Tosetti und Wenders.

Entschuldigt der Beigeordnete Melchers und die Stadtverordneten Busch, Gater, und Hellersberg.

Die Tagesordnung lautete:

1. Verkauf von Grundstücken an der Furtherstraße 2. Bewilligung eines Ehrenpreises für die Neußer Rennen. 3. Gewährung eines Darlehns der Sparkasse an die St. Quirin-Pfarrgemeinde. 4. Desgleichen an die St. Marien-Pfarrgemeinde. 5. Grundsteuer-Ordnung nach dem gemeinen Werth. 6. Verkauf eines der städtischen Sparkasse hierf. gehörigen Hauses in Düsseldorf. 7. Anlage einer Haustelephonanlage im Rathhause. 8. Ankauf eines zweiten Entwurfs für ein Restaurationsgebäude im Stadtgarten. 9. Ueberlassung alter Pflastersteine an die St. Marien-Pfarrgemeinde. 10. Bullenhaltung. 11. Ankauf von Straßenterrain an der Niederstraße. 12. Verkauf des städtischen Hauses Canalstraße 1. 13. Verkauf der Halle auf dem Neumarkte. 14. Schaffung einer etatsmäßigen Landmesserstelle. 15. Anstellung von Beamten. 16. Uebertragung eines Pachtvertrages. 17. Errichtung neuer Lehrer- bezw. Lehrerinnenstellen.

Davon wurden die ersten 10 Positionen in öffentlicher Sitzung berathen, der Rest in die geheime Sitzung verwiesen.

Vorsitzender: Vor Eintritt in die Tagesordnung habe er die Mittheilung zu machen, daß der Bezirksausschuß unterm 10. März den Beschluß bezw. Aufnahme von Anleihen genau wie beschlossen genehmigt habe.

Unterm 16. März habe der Bezirks-Ausschuß sich damit einverstanden erklärt, daß aus den Substanzgeldern für das erste Vierteljahr ein Betriebskapital für die Stadt bis zu 150 000 Mk. genommen werde.

1. Verkauf von Grundstücken an der Furtherstraße.

Vorsitzender: Der Bezirksausschuß habe den in der vorigen Sitzung gefaßten Beschluß über den Verkauf von Grundstücken an der Furtherstraße nicht genehmigt. Der Bezirksausschuß wünsche zu wissen, aus welchem Grunde der Verkauf von städtischem Grundeigenthum erforderlich sei. In dem ablehnenden Bescheide heiße es weiter: Daß die Margarinewerke die Grundstücke zur Vergrößerung benutzen wollen, sei kein ausreichender Grund. Im Interesse einer baulichen Entwickelung des Stadttheils liege es vielmehr, daß den Margarinewerken die Verlegung ihres Betriebes nach auswärts nicht erschwert werde (Zwischenrufe: Unglaublich). Zweitens verlange der Bezirksausschuß, daß die Grundstücke ev. zur öffentlichen Versteigerung mit einer Taxe von 600 Mark pro laufenden Meter ausgestellt würden. Er, (der Bürgermeister) sei nun aber der Ansicht, daß es durchaus im Interesse der Stadt Neuß liege, die Industrie nach Möglichkeit hier zu fördern, zumal der Preis für die Grundstücke ein ganz angemessener gewesen sei. Die Stadt habe doch kein Interesse daran, die Industrie zu verdrängen. Die Margarinewerke hätten zudem noch zu keiner Beschwerde Anlaß gegeben. Er beantrage, die Grundstücke dem Verlangen des Bezirksausschuß gemäß öffentlich zum Verkauf auszustellen. Er habe beim Bezirksausschuß schon Schritte gethan, daß die Frist auf 8 Tage herabgesetzt würde.

Beigeordneter Kallen: Er möchte den Herrn Bürgermeister bitten, bei der Regierung vorstellig zu werden, daß solche Schwierigkeiten beim Verkauf städtischer Grundstücke nicht angebracht seien. Ohne einen Verkauf städtischer Grundstücke sei die Entwickelung der Stadt nicht möglich. An der Furtherstraße, Düsseldorferstraße und zum Rhein hin sei die Stadt alleinige oder fast ausschließliche Eigenthümerin der Grundstücke, auch an der Bergheimerstraße habe sie Grundeigenthum. Wenn der Herr Bürgermeister an Hand einer Grundstückskarte der Regierung die Sachlage klar mache, werde man dort gegen den Verkauf städtischer Grundstücke Einwendungen nicht gut mehr erheben können. Die Hospitaldeputation und der Stadtrath habe dem Antrage doch zugestimmt, wenn da nun von der Regierung solche Schwierigkeiten gemacht würden, werde das die Baulust nicht fördern.

Vorsitzender: Gleichzeitig werde auch das an Neidhöfer verkaufte Grundstück ausgestellt werden.

Das Kollegium erklärt sich mit der öffentlichen Versteigerung der in der vorigen Sitzung an die Margarinewerke verkauften Grundstücke einverstanden.

2. Bewilligung eines Ehrenpreises für die Neußer Rennen.

Vorsitzender: Der Reiterverein beantrage, ihm für die diesjährigen Rennen einen Ehrenpreis von 500 Mark zu bewilligen und die Absperrung des Dammes wie gewöhnlich zu genehmigen. Er bitte, dem Antrag zuzustimmen.

Der Antrag wird angenommen.

3. Gewährung eines Darlehns der Sparkasse an die St. Quirin-Pfarrgemeinde. 4. Desgleichen an die St. Marien-Pfarrgemeinde.

Vorsitzender: Die St. Quirinpfarrgemeinde habe das Gesuch gestellt, ihr von der Sparkasse ein Darlehn von 30 000 Mk. zu 4% Verzinsung und 1 Prozent Amortisation zu gewähren, desgleichen wünsche die Marienpfarrgemeinde ein Darlehen bei der Sparkasse von 25 000 Mark.

Die Anträge werden bewilligt.

5. Grundsteuer-Ordnung nach dem gemeinen Werth.

Vorsitzender: Die Grundsteuerordnung habe die Zustimmung der Regierung vorbehaltlich einiger redaktionellen Aenderungen erhalten.

Das Collegium hat gegen die gewünschten Aenderungen nichts einzuwenden.

6. Verkauf eines der städtischen Sparkasse hierf. gehörigen Hauses in Düsseldorf.

Vorsitzender: Die Sparkasse habe in Düsseldorf in einer Zwangsversteigerung ein Haus in der Sternstraße angekauft einschließlich der Unkosten zu 32 600 Mark. Die Stadt Düsseldorf habe sich nun bereit erklärt, der Sparkasse das Haus zum Selbstkostenpreise abzukaufen. Die Sparkasse verliere also nichts. Es sei dies übrigens der erste Fall, daß die Sparkasse ein Haus habe erwerben müssen.

Das Kollegium hat gegen den Verkauf des Hauses nichts einzuwenden.

7. Anlage einer Haustelephonanlage im Rathhause.

Vorsitzender: Es sei wünschenswerth, daß er von seinem Bureau aus, mit den übrigen Bureaus in den oberen Etagen telephonisch verbunden sei, mit dem Bauamt, Steuerbureau ꝛc. Dadurch werde Zeit und Mühe gespart. Durch Anlage eines Haustelephons werde der direkte Postanschluß seines Bureaus überflüssig. Die Kosten des Haustelephons von 600 Mk. würden dadurch bald erspart werden.

Das Kollegium bewilligt die Kosten für die Anlage eines Haustelephons im Rathhause.

8. Ankauf eines zweiten Entwurfs für ein Restaurationsgebäude im Stadtgarten.

Vorsitzender: Die Stadtverordneten-Versammlung habe zum Ankauf von Entwürfen für ein Restaurationsgebäude 600 Mk. bewilligt, wovon über 450 Mk. verfügt sei. Die Baukommission empfehle den Entwurf mit dem Kennwort „Erholung" noch zum Ankauf. Als Verfasser des Entwurfs habe sich bei der Oeffnung der Converts Herr Arntz vom Stadtbauamte ergeben. In nächster Zeit werde dem Collegium eine Vorlage zur Ausführung des Restaurationsgebäudes zugehen.

Das Collegium hat gegen den Ankauf des Entwurfs „Erholung" zu 150 Mk. nichts einzuwenden.

9. Ueberlassung alter Pflastersteine an die St. Marien-Pfarrgemeinde.

Vorsitzender: Die Marienpfarrgemeinde bitte um Ueberlassung alter Pflastersteine zur Abpflasterung eines 1 Meter breiten Streifens um die Kirche zum Schutze der Mauern. Vertragsmäßig habe die Stadt den Platz in Stand zu setzen. Diese Arbeit jedoch sei darin nicht einbegriffen. Es sei nun ein Abkommen getroffen, wonach die Stadt die alten Pflastersteine für den Streifen kostenlos liefern solle, die Kirchengemeinde aber die Kosten der Pflasterung trage.

Das Abkommen wird ohne Widerspruch genehmigt.

10. Bullenhaltung.

Vorsitzender: Es handle sich um den Antrag, die Stadt wie bisher von der Pflicht der Bullenhaltung zu entbinden.

Das Collegium stimmt dem Antrag zu.

Schluß der öffentlichen Sitzung ¼6 Uhr.

(Offizieller Bericht.)

Geschehen Neuß, am 17. März 1903.

Anwesend unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Gielen die Beigeordneten und Stadtverordneten Thywissen und Leuchtenberg, der Beigeordnete Kallen, sowie die Stadtverordneten Bellerstein, Eckertz, Frings, Geyr, Hermkes, Hofstadt, Kaumanns, Körschen, Korten, Lonnes, Tosetti und Wenders.

Entschuldigt der Beigeordnete Melchers und die Stadtverordneten Busch, Gater und Hellersberg.

Die Zahl der Stadtverordneten beträgt 18.

Stadtsekretär Geiger als Protokollführer.

Die Zusammenberufung hat in Gemäßheit des § 38 Absatz 2 der Städteordnung unter Angabe der Gegenstände der Verhandlung stattgefunden.

1. Verkauf von Grundstücken an der Furtherstr.

St.-V.-V. nimmt Kenntniß von der Verfügung des Bezirks-Ausschusses vom 10. d. Mts. — B. A. I 1518 — und beschließt einstimmig, die Hospitalgrundstücke Flur B. Nr. 1781:296, 1782:296, 1783:296, 1784:296, 1785:296, 1786:296, 1787:296, 1788:296, 1789:296, 1790:296, 1791:296, 1792:296 und 1793:296, gelegen an der Furtherstraße, unter Zugrundelegung einer Taxe von 600 Mark für den laufenden Meter Fronte öffentlich zum Verkaufe auszusetzen.

2. Bewilligung eines Ehrenpreises für die Neußer Rennen.

St.-V.-V. bewilligt für Stiftung eines Ehrenpreises zu den Wettrennen des Neußer Reiter-Vereins einen Beitrag von 500 Mark und genehmigt die Absperrung des Dammes zwischen dem Hessenthore und Feldhaus, sowie des Hammfeldweges bei Gelegenheit der am 26. und 27. Juli und 2. Aug. d. Js. zu veranstaltenden Wettrennen.

3. Gewährung eines Darlehns der Sparkasse an die St. Quirin-Pfarrgemeinde.

St.-V.-V. ertheilt ihre Zustimmung zur Gewährung eines Darlehns von 30 000 Mark seitens der städtischen Sparkasse an die St. Quirin-Pfarrgemeinde.

4. Desgleichen an die St. Marien-Pfarrgemeinde.

St.-V.-V. ertheilt ihre Zustimmung zur Gewährung eines Darlehns von 25 000 Mark seitens der städtischen Sparkasse an die St. Marien-Pfarrgemeinde.

5. Grundsteuerordnung nach dem gemeinen Werth.

St.-V.-V. nimmt Kenntniß von der Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 26. Febr. d. Js. — I D. 1306 — und erklärt sich mit der vom Bezirks-Ausschuß zu der von der St.-V.-V. unterm 9. September 1902 beschlossenen Grundsteuer-Ordnung getroffenen Abänderung, wonach es im § 13 Zeile 1 statt § § 5 bis 7 heißen muß: „§ § 4 bis 7", und im § 14 unter den dort angezogenen Bestimmungen § 11 wegfällt, einverstanden.

6. Verkauf eines der städtischen Sparkasse hierf. gehörigen Hauses in Düsseldorf.

St.-V.-V. genehmigt den freihändigen Verkauf des der hiesigen städtischen Sparkasse gehörigen Hauses Sternstraße Nr. 73 in Düsseldorf zum Selbstkostenpreise von 32 600 Mark an die Stadtgemeinde Düsseldorf.

7. Anlage einer Haustelephonanlage i. Rathhause.

St.-V.-V. genehmigt die Anlage einer Haustelephonanlage im Rathhause und bewilligt den hierfür erforderlichen Credit bis zu 600 Mark.

8. Ankauf eines zweiten Entwurfs für ein Restaurationsgebäude im Stadtgarten.

Der von dem Techniker Herrn Wilhelm Arntz eingereichte Plan mit dem Kennwort „Erholung" soll für 150 Mark angekauft werden.

9. Ueberlassung alter Pflastersteine an die St. Marien-Pfarrgemeinde.

Der St. Marien-Pfarrgemeinde sollen für vorzunehmende Pflasterungen um die Marienkirche alte Pflastersteine vom städtischen Lager unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

10. Bullenhaltung.

St.-V.-V. beschließt zu beantragen, daß die Stadt von der Pflicht zur Bullenhaltung entbunden werde.

11. Ankauf von Straßenterrain an der Niederstr.

Dem Anton Mones soll für die vor seinem Hause Niederstraße Nr. 75 zur Straße abzutretenden 1,94 Meter ein Preis von 60 Mark für das Quadratmeter gezahlt werden.

12. Verkauf des städt. Hauses Canalstraße 1.

Der Zuschlag zu dem am 11. ds. Mts. stattgefundenen öffentlichen Verkauf des Hauses Canalstraße Nr. 1 wird nicht ertheilt. Das Haus soll nunmehr freihändig verkauft werden.

13. Verkauf der Halle auf dem Neumarkte.

St.-V.-V. genehmigt den Verkauf der eisernen Halle auf dem Neumarkte an Herrn Lorenz Arelz zu Immerath zum Preise von 1100 Mark. Der Kaufpreis soll zur Regulirung des Neumarktes verwandt werden.

14. Schaffung einer etatsmäßigen Landmesserstelle.

St.-V.-V. beschließt die Schaffung einer etatsmäßigen Landmesserstelle und setzt das Gehalt für die Stelle vorläufig auf 2400 Mark fest.

15. Anstellung von Beamten.

St.-V.-V. wird über die etatsmäßige Anstellung des Verwaltungssekretärs Weber und des Landmessers Schweins gehört.

16. Uebertragung eines Pachtvertrages.

St.-V.-V. genehmigt, daß die an den Gärtner Anton Hummelt zu Neuß verpachteten städt. Grundstücke im Hammfelde und zwar I 4 und 5 des Pachtvertrages zu 73 Mark Jahrespacht an den Gärtner Anton Porten zu Neuß und Nr. II 3 u. 4 an die Wittwe Anton Hummelt zu Neuß zu 90 Mark unter den für Anton Hummelt bestehenden Pachtbedingungen für die Dauer des bestehenden Vertrages verpachtet wird.

17. Errichtung neuer Lehrer- bezw. Lehrerinnenstellen.

St.-V.-V. genehmigt die Errichtung einer neuen Lehrer- und zweier Lehrerinnenstellen an der katholischen Volksschule von Ostern dieses Jahres ab.

18. Verding der Armen- und Hospitalbedürfnisse.

Der am 11. dieses Monats stattgehabte öffentliche Verding der Armen- und Hospitalbedürfnisse für das Rechnungsjahr 1903 wird genehmigt.

19. Entlastung einer Grundfläche von der Mithaft für eine Kaufschuld.

St.-V.-V. beschließt eine circa 85 Quadratmeter große Grundfläche aus der Parzelle Flur O Nr. 2174:152 ꝛc. an der Hafenstraße, welche mit einem Restkaufpreis von 35 000 Mk. zu Gunsten der Stadt Neuß mitbelastet ist, von der Mithaft zu entlasten.

(Folgen die Unterschriften.)

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß,** 18. März.

✝ **Dem Herrn Regierungs-Baumeister Busch** ist die Erlaubniß zur Führung des ihm vom hl. Vater verliehenen Pinsordens Allerhöchst ertheilt worden.

⚓ **Der Artillerie-Verein** (ged. Artilleristen) beschloß in seiner letzten Generalversammlung, in den Restaurationslokalitäten des Kameraden Klaphake das Vereinslokal einzurichten. Ferner ist die Anschaffung einer Vereinsfahne ins Auge gefaßt und wurde zu diesem Zwecke eine Fahnenkommission ernannt, welche die erforderlichen Schritte einleiten soll. Ein Fonds zur Fahne ist bereits vorhanden. Der Vorsitzende war in der Lage mittheilen zu können, daß dem Verein in der letzten Zeit mehr als 40 neue Mitglieder beigetreten sind.

✝ **Tobsüchtig.** Vergangene Nacht wurde ein Bewohner der Rheinstraße plötzlich tobsüchtig, er schlug in seiner Wohnung alles, was nicht niet- und nagelfest war, in Stücke. Der Bedauernswerthe mußte ins Hospital überführt werden.

♛ **Erwischt.** Eine vielgesuchte Persönlichkeit ist der Anstreicher Paul B. Er hat auf verschiedenen Stellen gestohlen und wird deshalb von mehreren Staatsanwälten steckbrieflich verfolgt. Heute war der Vielgesuchte hier auf der Durchreise, er wurde erwischt und hinter Schloß und Riegel gebracht.

⚲ **Diebe** statteten der Wirthschaft von Kempges auf der Kölnerstraße vergangene Nacht einen Besuch ab. Sie zertrümmerten eine Fensterscheibe und drangen dann durchs Fenster in das Lokal ein, wo sie eine kleine Summe Geldes und Eßwaaren stahlen. Durch einen vorbeikommenden Bahnwärter wurden die Diebe verscheucht.

⊏ **Diebstahl.** Ein Arbeiter stahl auf einem Lager einen Sack Cement. Als der Dieb sich bemerkt sah, ließ er die Beute im Stiche und suchte schleunigst das Weite.

§ **Gestohlen** wurden kürzlich einem hiesigen Wirthen aus seiner Wohnung die goldene Uhr und Kette, sowie andere Goldsachen. Der Dieb wurde jetzt in M.-Gladbach verhaftet und zwar ist es eine Frauensperson, die eine ganze Reihe von Schleichdiebstählen auf dem Kerbholz hat. Die Diebin, die schon langjährige Zuchthausstrafen hinter sich hat, legte diesmal ein offenes Geständniß ab und konnte man so dem Wirthen größtentheils wieder zu seinem Eigenthum verhelfen.

◡ **Umgefahren.** Ein Fuhrmann machte auf der Oberstraße mit seinem Möbelwagen eine so ungeschickte Wendung, daß er eine Straßenlaterne umriß und total zertrümmerte.

‡ **Angeführt.** Ein Arbeiter gab einem hiesigen Confectionair den Auftrag, bei einer hiesigen Familie einen Anzug abzuliefern. Als dieser den Auftrag ausführen wollte, mußte er erfahren, daß er düpirt worden war.

⚓ **Von einem schweren Verluste** ist ein hiesiger Fuhrunternehmer betroffen worden. Mehrere seiner Pferde hatten von Abfällen einer Oelmühle gefressen. Zwei Pferde sind infolge Vergiftung eingegangen, während es bei drei Pferden noch fraglich ist, ob sie durchkommen.

⚲ **Schwindlerin erwischt.** Vor längerer Zeit wurde hier eine Schwindlerin abgefaßt, die unter falschen Angaben bei der Bürgerschaft kollektirte. Da die Person anscheinend krank war, überwies man sie dem Hospitale, doch machte sie dort einen kühnen Fluchtversuch und blieb für lange Zeit verschollen. Jetzt hat man sie in Köln wieder verhaftet.

↗ **Reichsbanknebenstelle.** Am 15. April ds. Js. wird in Wittenberge (Bez. Potsdam) eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giro-Verkehr eröffnet werden.

* **Düsseldorf,** 16. März. Bezüglich des Kohlenhändlers Steifers, der unter dem Verdachte des Mordes an der Franziska Schatten festgenommen wurde, sind verschiedene Gerüchte verbreitet. So wird erzählt, St. sei wieder auf freien Fuß gesetzt worden, andererseits, er habe sich im Gefängniß erhängt. Beide Angaben sind unrichtig.

* **Krefeld,** 17. März. Wie der „N. Volksztg." soeben zuverlässig mitgetheilt wird, ergibt die diesjährige Steuerveranlagung rund 42,000 M. weniger, als im vorigen Jahre. Stadtverwaltung und Stadtverordnete haben bei Festsetzung der Kommunalsteuer-Zuschläge ein Mindererg ebniß von 50,000 M. angenommen; diese Vorsicht war also ganz am Platze.

* **Kempen,** 17. März. In eigener Sache veröffentlicht heute die ‚Rheinische Volksstimme' Folgendes an der Spitze des Blattes:

„Samstag Abend wurde uns durch Eilboten ein in Köln zur Post gegebener Einschreibebrief überbracht, lautend:

Adendorf b. Meckenheim, den 11. März 1903.

An
die „Rheinische Druckerei L. Bönniger" in Kempen.

Sehr geehrter Herr Bönniger!

Bezugnehmend auf den d. d. Wissen und Kempen 26 Dez. 1898 zwischen Ihnen und dem Grafen Friedrich von Loe abgeschlossenen Vertrag, worin ausdrücklich gesagt ist, daß die Entscheidung über die Redaktion und den Inhalt der „Rhein. Volksst." dem Eigenthümer verbleibt, erkläre ich Ihnen hiermit, daß ich der weiteren Verwendung des Herrn Schreiner als Redakteur der „Rhein. Volksstimme" widerspreche, und überhaupt verbiete, daß der Herr Schreiner bei der Redaktion der Zeitung und Abfassung von Artikeln irgend wie thätig ist. Ich übertrage hiermit einstweilen dem Vorsitzenden des Rhein. Bauernvereins Herrn Grafen v. Spee, oder dem von diesem zu bezeichnenden Herrn die Redaktion und ersuche Sie seinen Anordnungen bezw. des Inhalts der Zeitung Folge zu leisten. Diese meine Erklärung tritt mit Empfang dieses Schreibens in Kraft. Im Falle des Zuwiderhandelns werde ich alle meine Rechte insbesondere Schadenersatzansprüche geltend machen. Ich ersuche Sie dem Herrn Schreiner von dem Inhalt dieses Schreibens unverzüglich Kenntniß zu geben, und mir den Empfang dieses Schreibens unverzüglich zu bestätigen. Namens meiner Gemahlin Paula von Loë, als Vormünderin des minderjährigen Erben des Grafen Friedr. von Loë, Grafen Degenhard von Loë, auf Grund Vollmacht vom 8. Februar dieses Jahres.

Georg Freiherr von Loë.

Dieser Erklärung trete ich als Miteigenthümer der Rheinischen Volksstimme bei.

Haag, den 14. März 1903.

Graf zu Hoensbroech.

Die Rheinische Volksstimme antwortet darauf mit neuen Schmähungen des Grafen Spee und will sich nicht fügen.

* **Köln,** 16. März. (Gattenmord.) Die Leiche der hinter dem Melatener Friedhofe todt aufgefundenen Frau wurde gestern Nachmittag in dem Leichenschauhause zu Melaten obduciert. Es wurden etwa zehn Messerstiche am Halse festgestellt. Der Ehemann der Frau wohnte der Obduktion ganz kaltblütig bei und leugnet hartnäckig, darf indes bereits als der Mordthat überführt bezeichnet werden. Das Messer, mit dem die That begangen wurde, ist aufgefunden und als das Eigenthum des Mannes ermittelt. Die am Thatorte entdeckten Fußspuren passen genau auf die Füße des Mannes. Letzterer hat auch früher wiederholt seine Frau mißhandelt und mit dem Messer bedroht.

* **Köln,** 17. März. Die Kriminalpolizei verhaftete in den letzten Tagen eine Einbrecherbande, bestehend aus 3 Männern und 2 Frauenspersonen, die in der letzten Zeit eine ganze Reihe von Einbruchsdiebstählen verübt haben.

* **Köln,** 17. März. Gestern wurde ein Dieb vom Küster der Kirche St. Maria in der Kupfergasse überrascht, als er im Begriff war, den Opferstock der Kirche mit Leimruthe zu bestehlen. Der Dieb flüchtete, wurde aber vom Küster verfolgt und mit Hilfe anderer Personen festgenommen und der Polizei übergeben.

Vermischtes.

* Asbach (Westerwald), 16. März. Am Sonntag Nachmittag brannten in Gemarkung von Griesenbach ca. 70 Morgen Heide und Waldungen gänzlich nieder.

* Stuttgart, 17. März. In Oedheim (Oberamt Neckarsulm) sind durch Großfeuer 5 Wohnhäuser und 7 Scheunen abgebrannt. Dem „Schwäb. Merkur" zufolge wird Brandstiftung vermuthet.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

† **Berlin,** 17. März. Der erste Vicepräsident des Reichstages, Graf Stolberg-Wernigerode ist erkrankt.

= **Kiel,** 17. März. Zwei in einer Kiesgrube spielende Kinder wurden verschüttet und nach Stunden todt ausgegraben.

§ **München,** 17. März. Wie die „K. Vztg." aus bester Quelle erfährt, ist die Aussöhnung liberaler Blätter, Bayern werde im Bundesrathe gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes stimmen, eine willkürliche Erfindung. Die bayerischen Stimmen sind dem Antrage Preußens gesichert.

* **Dresden,** 17. März. Der Kaiser traf kurz nach 3 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein. Die Begrüßung zwischen dem Kaiser und dem König Georg war überaus herzlich. Sodann begrüßte der Kaiser auf das herzlichste den Prinzen Johann Georg. Beim Empfang waren anwesend Legationsrath Graf Wedel in Vertretung des preußischen Gesandten, die Staatsminister, die Generalität und die Spitzen der Behörden. Nach der Begrüßung schritt der Kaiser an der Seite des Königs die Ehrenkompagniefront ab und fuhr sodann mit dem Könige in einem offenen Vierspänner, eskortiert von einer Eskadron Gardereiter, ins Schloß. Auf der Fahrt wurden die Monarchen von dem zahlreichen Publikum aufs lebhafteste begrüßt.

Das Dresdener Journal veröffentlicht folgenden Erlaß des König: „An Mein Volk! Im Begriff, zur Erholung nach langer, ernster Krankheit in den Süden zu reisen, drängt es Mich, noch einmal allen, die gelegentlich des schweren Unglücks, das über Mich und Meine Familie hereingebrochen ist, Mir herzliche Beweise der Theilnahme gegeben haben, von ganzem Herzen zu danken. Mit diesem Ausdruck des Dankes verbinde Ich den Ausdruck der zuversichtlichen Hoffnung, daß die Unruhe und Aufregung, welche infolge der betrübenden Vorgänge des vergangenen Winters sich weiterer Kreise bemächtigt hat, endlich der Ruhe und dem früheren Vertrauen Platz machen wird. Glaubet nicht denen, die euch vorstellen, daß hinter all dem Unglück, das uns betroffen hat, nur geheimnißvoller Lug und Trug verborgen sei, sondern glaubet dem Worte eures Königs, den ihr nie als unwahr erkannt habt, daß dem unendlich Schmerzlichen, das über uns hereingebrochen ist, lediglich die ungebändigte Leidenschaft einer schon lange im Stillen tief gefallenen Frau zu Grunde liegt. In der Ueberzeugung, daß Mein Volk Mir vertraut und sich in Meiner tiefen Bekümmerniß immer mehr um Mich schart, trete Ich, von zuversichtlicher Hoffnung erfüllt, Meine Reise an. Georg."

Zum Reinmachen Putzen und Waschen sucht jede vorsichtige Hausfrau nach einem Mittel, das eine gute sparsame Seifenlauge ergibt und durchaus nicht scharf sein darf. Diese Vorzüge findet sie in **Luhns Wasch-Extrakt,** mit welchem man bekanntlich alles schnell, billig und gut abseift. — Wer den Versuch noch nicht machte, fordere deshalb **Luhns Wasch-Extrakt** „mit rotem Band" in den besseren Geschäften. Wenn nicht vorrätig, wolle man direkt an Luhns Seifenfabrik in Barmen schreiben, dann wird Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt. — Ausgezeichnet mit der Staatsmedaille für hervorragende Leistungen und Goldener Medaille der Düsseldorfer Ausstellung 1902.

Man sollt' es doch nicht für möglich halten, daß die Dinger so prompt wirken! Da hab' ich nun den hartnäckigsten Bronchialkatarrh gehabt, mit dem der Mensch geplagt sein kann; und kaum habe ich eine Schachtel **Sodener Mineral-Pastillen** — natürlich der ächten von **Fay** — aufgebraucht, da ist auch der Katarrh schon verschwunden und ich athme so frei, als ob es Athembeschwerden, Husten, Heiserkeit und dergleichen Dinge überhaupt nicht gäbe. Und die ganze Geschichte hat mich dabei nur 85 Pfennige gekostet. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 18. März.

Weizen	1. Qual. trock. Waare	16 —
	2. „	15 —
	3. „	13 80
Roggen	1. Qual.	13 70
	2. „	12 40
	3. „	— —
Hafer	1. Qual.	13 10
	2. „	12 10

(Alles die 100 Kil.)

Heu à 50 Kilo	2,90—3,40
Luzernerheu à 50 Kilo	3 80
Maschinenstroh à 500 Kilo	15 —
Flegeldrusch à „	17 —
Kartoffeln à 50 Kilo	3,00—3,40

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	49 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	51 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl	
Rübkuchen per 1000 Kilo	99 —
„ in kleineren Parthien	93 —
Kleie à 50 Kilo	5 20
Eier per Schock (60 Stück)	4 80
Butter per Kilo	2 30

Rüböl 50 Pfg. niedriger. Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

Köln, 17. März. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Rindfleisch von der Keule Mk. 1,45—1,56, vom Bauch 1,22—1,35, Kalbfleisch 1,58—1,75, Hammelfleisch 1,38—1,68, Schweinefleisch 1,83—1,97, Speck, geräuchert 1,59—1,70, gesalzen 1,68—1,83, Schweineschmalz 1,63 bis 1,73 das Kil. Kaninchen 1,00—1,10, Enten 2,50—3,50, Gänse 0,00—0,00, Fasanen 4,—, Hähne, alte 1,20—1,50, junge 1,80—2,20, Hühner, alte 1,50—1,80, junge 1,80 bis 2,50, Tauben, alte 0,40—0,50, junge 0,50—0,70, Schnepfen 4,—, Truthähne 4,50—7,50. Eßbutter 2,20 bis 2,40 das Kil. Landeier Mk. 1,75—2,00 die 25 Stück. Kartoffeln, weiße 6,00—7,20, rothe 6,60—7,60, Nieren 10,00—11,00 die 100 Kil. Zwiebeln 0,10—0,12 das Kil.

Berlin, 17. März. (Fruchtmarkt.) Weizen Mai 157,25, Juli 160,50, Sept. 162,00. Roggen Mai 137,50, Juli 139,75, Sept. 141,75. Hafer Mai 134,—, Juli 136 —. Mais bunter amerik. Mai 110,50, Juli 109,00. Weizenmehl 19,75—21,50, Roggenmehl 17,30—19,10, Mai —,—.

Seide, Wolle, Baumwolle.

Bremen, 17. März. Baumwolle. Upland middl. 50½. Ruhig.

Berliner 1 Mk. Loose, gewinne in Baar zahlbar. **Nächste Woche Ziehung.** ! M. 200,000 50,000, 20,000, 10,000, 5000. ! **Baar-Geld-Gewinne der** Königsberger Loose à 3 M. **Porto und Liste 30 Pfg. mehr bei C. W. Korten, Neuss, Niederstr. 62**

Siebengebirgslisten à 10 Pfg. sind eingetroffen! Zahle über 200 Gewinne sofort baar aus! Ablieferung der Gewinnloose erbitte umgehend!

Aus herrschaftlicher Remise ist wegen Ueberfüllung ein sehr gut erhaltener **Sandschneider,** und ein eleganter **Selbstkutschirwagen,** erstes Fabrikat, zu kaufen. Offerten unter **F. 12** besorgt die Expedition dieser Zeitung.

Ein starker junger **Mann** zu einem älteren Pferde gesucht. **Gartenkies** abzugeben. **Joh. Norbisrath,** Dachpappenfabrik.

Tüchtige Uniform-, Hosen- und Joppen-Arbeiter gesucht. Dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. Offerten unter **E. 335** an die Annoncen-Expedition **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Ein **Stellmachergeselle** sucht Stelle. Näheres zu erfahren in der Exped. dieser Zeitung.

Ein älteres, zuverlässiges **Mädchen** sucht Stelle als Haushälterin bei einz. Herren oder Damen. Näheres Mühlenstr. Nr. 2.

Biretts für **geistliche Herren** stets vorräthig. **Franz Zaun,** Hut- u. Schirmgeschäft, **Büchel 49.**

Tüchtiges braves **Mädchen** vom Lande per 8. April gesucht, ohne Waschen. Jahreslohn 240 Mark. **Düsseldorf-Bilk,** Martinstr. 42.

4. Ziehung der 3. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 1. bis 17. März 190.) Nur die Gewinne über 172 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

17. März 1903, vormittags. Nachdruck verboten.

90 107 56 387 467 573 644 46 [300] 1028 61 155 258 404 33 521 624 923 2058 355 444 503 34 891 963 52 [500] 97 3169 533 696 822 4100 331 60 427 521 650 717 876 5127 90 375 433 761 897 995 6017 260 72 93 422 65 524 808 7014 65 133 327 43 408 65 586 88 881 952 69 8142 218 363 416 [300] 572 78 83 752 896 978 9011 122 376 89 413 773 855 992

10038 388 405 15 560 85 610 721 863 976 88 11121 56 377 98 699 740 46 805 907 81 12026 118 262 369 409 561 95 723 91 915 34 13223 31 314 95 476 728 971 14329 68 415 502 660 702 863 942 15054 181 90 229 76 471 506 97 615 892 913 16045 110 33 285 375 622 819 56 78 915 72 17039 152 334 450 54 82 660 783 884 967 18209 41 76 308 9 400 95 807 61 19026 27 155 265 317 66 79 701 11 902 59

20053 300 475 563 603 11 77 895 21013 513 689 754 94 823 22000 20 147 85 214 302 21 430 522 651 701 75 90 841 23049 58 356 474 503 98 666 750 919 24002 43 48 369 76 571 77 637 826 949 92 25189 435 521 26 57 693 750 866 922 26073 428 66 78 661 94 799 901 4 27160 217 26 51 554 91 624 739 929 28016 49 253 340 500 1 71 615 20 709 59 837 994 29004 17 74 338 466 71 76 510 35 70 809 [300] 957

30096 331 65 447 697 704 68 31030 222 43 55 80 831 902 49 82 32004 50 120 247 334 407 690 872 84 903 8 41 99 33042 59 180 84 91 238 335 503 81 646 51 72 763 925 34094 244 92 300 466 501 42 698 35074 131 231 61 80 95 305 668 760 80 961 72 36121 246 309 32 575 643 731 880 937 37099 286 695 791 40 95 38016 152 514 809 71 39015 60 130 369 481 89 612

40126 51 81 325 589 96 694 715 28 848 41072 175 352 574 718 892 961 42007 133 49 320 724 83 868 908 22 57 43198 276 411 56 621 [300] 723 966 44140 305 548 64 45323 52 82 430 835 72 74 46005 25 37 264 401 558 616 96 769 936 47091 234 518 48166 230 35 439 665 734 42 72 839 90 924 94 49289 364 [300] 668 790 801 28

50041 199 226 747 51079 135 485 680 850 53 74 52096 233 457 66 82 91 534 698 734 50 97 880 53064 96 253 365 458 560 97 875 916 54211 68 86 300 48 64 550 696 705 9 51 8 9 72 971 55051 198 204 86 413 508 45 99 660 799 840 56361 446 69 516 28 680 979 57225 305 38 45 50 475 95 613 856 965 58007 105 37 40 311 23 417 673 792 840 991 59058 [300] 730 854

60088 277 336 83 436 78 535 38 45 733 815 943 61031 391 521 819 927 69 96 62071 229 46 408 91 525 765 71 863 78 984 63200 388 536 52 663 764 964 64155 67 318 75 93 98 411 53 94 635 829 32 970 65947 66219 425 42 [500] 512 81 717 67131 219 544 87 96 97 640 929 93 68010 72 182 93 487 511 601 96 861 906 69027 75 99 269 483 84 674

70034 183 251 54 483 522 77 785 851 983 98 71025 143 63 284 427 630 822 72051 82 123 231 324 506 23 32 790 73044 107 25 402 87 693 722 951 74334 40 454 68 860 75022 251 76 317 421 70 577 774 938 76 76228 350 74 612 910 77023 103 75 216 455 80 659 91 730 43 875 978 96 78089 550 603 64 87 902 79110 36 293 334 490 531 608 47 94 917

80076 94 116 70 472 597 659 986 81022 95 96 171 74 217 60 309 10 53 98 411 78 94 556 608 33 744 61 820 82374 421 65 593 676 83 90 840 [3000] 924 83028 209 33 455 519 683 89 760 96 99 919 84090 94 127 61 243 49 471 97 537 790 853 98 962 85704 103 563 680 827 86108 334 91 92 541 66 718 87134 79 240 323 407 45 728 830 80 993 88354 433 642 761 811 924 89001 338 423 562 96 642 721 863 954 80

90236 329 94 491 519 25 33 44 640 716 842 91099 168 276 91 326 535 637 99 738 873 87 92201 86 345 438 662 792 802 934 93 93049 290 407 52 55 503 650 774 93 94218 57 382 554 93 610 775 860 95015 20 33 64 256 69 83 335 541 50 785 942 96105 288 616 707 38 40 807 918 31 97013 127 347 71 451 676 80 950 59 98021 33 231 300 41 600 747 804 23 48 99045 282 91 808 452 582 680 702 12 45 83 995

100127 250 92 606 80 97 837 101041 82 300 559 657 922 102043 65 224 398 415 558 66 103133 231 36 64 323 58 61 85 411 21 40 76 576 640 53 705 873 83 104193 337 79 413 73 501 97 700 41 865 931 105162 305 500 17 47 82 622 96 949 106052 77 151 453 741 806 952 107090 300 51 455 97 521 694 714 26 36 44 108001 211 82 642 701 823 930 109020 69 100 45 234 96 97 338 428 70 588 693 797

110268 301 19 519 629 50 789 906 98 111005 14 147 265 76 438 509 23 800 62 992 112508 622 753 801 45 63 113175 274 353 552 71 666 75 97 739 907 84 114103 20 255 413 647 784 886 115010 101 34 351 419 79 567 697 759 841 116141 87 220 77 341 493 678 745 46 842 81 909 70 117045 232 372 520 677 721 64 66 955 72 118037 101 211 37 43 518 629 788 119033 488 510 35 39 677 875

120164 360 713 928 121294 311 413 622 763 966 122007 152 79 210 388 475 606 826 938 123270 421 79 517 [300] 62 964 75 124147 296 464 602 96 844 57 962 71 77 125040 17 221 30 96 541 717 26 886 980 126051 196 368 97 456 871 127166 228 365 71 609 27 35 709 75 818 27 47 58 97 128119 280 343 407 506 69 616 51 52 721 47 810 962 91 129033 405 780 83 951 72

130087 [500] 125 227 323 96 411 85 97 510 45 658 91 814 [300] 40 64 131062 82 95 106 64 205 348 485 94 501 9 808 132007 214 24 336 45 434 38 513 600 50 739 53 133093 190 94 298 373 94 414 526 720 955 70 134043 227 34 452 787 863 80 135227 427 549 676 717 842 998 136070 464 66 85 516 619 31 873 137163 207 345 420 56 73 94 675 752 888 951 60 71 94 138330 38 498 526 32 975 139128 476 97 506 630 60 808 971

140101 67 914 89 141121 232 59 82 315 445 662 87 831 96 68 142111 279 361 97 573 649 736 854 143004 225 561 613 703 17 19 57 79 144014 108 16 77 95 319 421 28 57 602 [500] 11 45 60 869 983 145058 378 85 446 718 72 879 146343 91 619 41 757 874 906 147040 196 273 364 545 814 28 45 69 93 148371 466 583 618 96 790 891 99 916 149374 482 553 836 955

150157 224 354 829 940 151131 253 354 475 548 607 824 152042 145 245 79 516 50 153254 370 404 54 69 739 933 154243 465 [300] 88 512 86 691 920 155104 42 251 99 535 665 718 40 931 156060 423 821 44 61 938 157001 202 312 16 20 39 443 58 595 739 966 87 158039 356 440 703 948 159037 46 482 569 76 6132 863

160136 209 45 346 517 710 38 79 [500] 161315 442 517 631 62 90 754 822 162163 73 215 341 626 [10000] 733 163101 311 60 479 689 800 64 164118 223 82 305 425 32 95 738 915 66 165071 141 219 45 351 469 517 76 685 90 84 92 166016 481 532 664 87 788 167014 15 72 221 412 661 777 168139 258 62 560 750 946 169112 202 368 420 77 508 62 690

170014 124 294 358 576 864 989 171241 465 553 668 27 172041 144 303 25 533 58 85 694 724 25 924 173092 334 73 91 512 758 174179 265 420 40 520 676 89 702 920 175119 429 594 861 980 176064 206 64 328 32 53 576 761 803 177093 482 549 84 86 697 [300] 799 877 178055 434 844 928 48 179199 510 84 608 9 55 90 852 79 966

180156 386 601 704 881 181121 331 430 44 89 581 11 13 44 77 97 809 16 950 182202 10 57 491 616 62 720 939 90 183019 93 114 79 333 47 [500] 62 [500] 409 504 11 809 938 184223 54 313 466 784 844 924 83 93 185072 282 441 511 647 807 81 947 186016 129 72 329 453 554 610 187098 269 413 48 63 617 803 74 188166 224 96 367 422 920 189097 167 501 10 869 901

190367 546 686 791 897 923 83 88 191025 81 133 75 487 585 737 837 970 192201 98 961 193109 271 455 565 666 803 91 915 194237 381 463 545 660 708 81 195381 536 45 675 89 774 [500] 878 956 196148 80 434 91 562 197013 62 123 331 418 55 516 673 763 829 94 954 198030 88 264 458 711 19 51 74 834 57 944 199095 400 633 58 70 81 708 [300] 29 835 48 948 [500] 79 95

200226 70 323 75 458 505 60 831 201013 108 275 [300] 536 82 644 53 67 718 74 924 202156 340 449 74 521 63 81 606 835 203271 434 [5000] 545 69 621 833 61 945 204054 115 37 317 26 438 [500] 69 698 890 946 205071 118 628 68 789 206004 255 307 462 82 532 686 93 921 207109 10 246 350 557 644 806 208430 604 921 209048 305 34 547 782 880

210070 91 308 25 34 648 844 982 91 211568 829 907 212374 479 684 802 213008 161 [500] 222 555 709 65 923 214341 549 78 96 670 734 850 54 909 57 215106 300 4 42 538 89 620 35 803 58 93 937 216123 261 345 53 582 696 870 915 85 96 217081 196 313 441 83 671 787 927 51 218031 226 328 557 625 78 219046 76 231 50 333 498 793

220070 339 505 980 221142 380 430 90 518 69 653 222165 220 55 90 509 [500] 83 649 67 80 785 969 88 92 223003 103 312 409 54 76 528 860 901 17 224060 357 403 528 34 57

Gericht gung: In der Nachmittagsziehung vom 14. März ist 134114 statt 134110, in der Nachmittagsziehung vom 16. März 209839 statt 208839.

Die Ziehung der 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 24. April cs.

Jacob Lorenz, Neuss a. Rhein,

Pianofortelager,

Crefelderstrasse 66. Gegründet 1876.

Moderne Klaviere erster Firmen,

mit vorzüglichem Ton und leichtem Anschlag, in reichhaltiger Auswahl,

zu billigsten Preisen.

Specialität: **Uebel & Lechleiter-Pianos.**

Gebrauchte Pianos kauf- und mietweise.

Bei späterem Kauf wird die gezahlte Miete, nach Vereinbarung, gutgeschrieben.

Grosse Reparaturwerkstätte.

Piano-Stimmungen und Reparaturen

in fachmännischer Ausführung prompt und billigst.

Ia. Dachpappe in verschiedenen Qualitäten, **Isolirpappe,** je nach Mauerbreite, auch für Keller- und Brückenabdeckung, **Asphaltirungs-, Holzcement- und Dachpappen-Arbeiten** aller Art, empfiehlt zu billigsten Preisen

Johann Norbisrath, Neuss.

Täglich Concert des **Damen-Trompeter-Corps.** **Friedrich Bayer,** Friedrichstraße 24.

Nicht ganz **Ohne Anzahlung verkaufe rentable Häuser** Marienstraße, Furtherstraße, Josefstraße, Kapitelstraße, Büttgerstraße, Gartenstraße, Steinhausstraße, Crefelderstraße, Niederstraße, Rheinwallstraße, Oberstraße, Zollstraße, Friedrichstraße, Canalstraße, Drususstraße, Bergheimerstraße 2c., auch solche mit Thoreinfahrt und Hintergebäuden sind schon mit ll. Anzahlung **billig zu verkaufen.**

J. A. Stevens, Neuß, Crefelderstr. 28.

Fernsprecher 303.



Presto Seife D.R.P. Patent **EINE STÜTZE** der Hausfrau.

Ortsverband Büttgen.

Sonntag den 22. dss., Nachmittags 5 Uhr, im Saale der **Frau Wittwe Dammer**

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag eines Beamten der Vieh-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft über „Viehverwerthung".
2. Wichtige Vereinsangelegenheiten.

Wegen besonderer Wichtigkeit wird dringend um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Junger **Mann,** kath., Absolvent der humanit. und philosophischen Studien, längere Jahre im Ausland gewesen, des Französischen in Wort und Schrift mächtig, ertheilt

Unterricht

in dieser Sprache sowie Nachhülfe **Gymnasiasten.** Offerten unter **P. B. 100** an die Expedition.

Unterhaus zu permiethen. Furtherstraße 196.

Heute Morgen kurz nach 2 Uhr entschlief nach längerem, schwerem mit grösster Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der Heilsmittel der kath. Kirche, im Alter von 35 Jahren, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Ernst Tiller.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Namens derselben

Wwe. Heinr. Tiller.

Neuss, den 17. März 1903.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 20. März, Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Kanalstrasse 31 aus statt. Die Exequien Samstag-Morgen 9 Uhr in der Münsterkirche.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8½ Uhr verschied nach längerer schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch den wiederholten andächtigen Empfang der heiligen Sakramente, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Josef Kemper

im Alter von 40½ Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zündorf, den 16. März 1903.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag Morgen 9¼ Uhr; nach derselben werden die feierlichen Exequien gehalten.

Die Ausführung der **Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmetz-, Schmiede-, Eisen-, Klempner- und Dachdeckerarbeiten** zum Neubau **eines Wasserturmes** von 400 cbm Inhalt auf Bahnhof Neuß soll öffentlich **in einem Lose** vergeben werden.

Verschlossene, mit der Aufschrift **„Neubau eines Wasserturmes in Neuß"** versehene Angebote sind bis zum **3. April d. J., Vormittags 11 Uhr,** kostenfrei an die unterzeichnete Bauabtheilung einzureichen, wo alsdann die Oeffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Bedingungsheft und eine Zeichnung liegen bei genannter Bauabtheilung zur Einsicht offen und werden gegen portofreie Einsendung von je 1 Mark (nicht in Briefmarken) von derselben abgegeben.

Neuß, den 14. März 1903.

Königliche Eisenbahn-Bauabtheilung.

Haus- und Mobilarverkauf zu Orken.

Erben Eheleute Wilhelm Bischof zu Orken lassen am

Freitag den 20. ds. Mts., Morgens 11 Uhr,

beim Wirthe **Effer** zu Orken:

das zum Nachlasse gehörige, zu Orken in der Broichstraße neben Schafen und Lemm liegende Wohnerbe, und hierauf in dem Sterbehause das gesammte Mobilar,

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen bekannte Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich, den 13. März 1903.

Justizrath Vasen, Notar.

Handelsregister zu Neuß.

Gerhard Kallen ist aus der Firma **A. Hünseler & Cie.** zu Neuß ausgeschieden.

Der andere Theilhaber, Kaufmann **Anton Hünseler** zu Neuß, setzt das Handelsgeschäft unter gleicher Firma fort.

Neuß, den 9. März 1903.

Königl. Amtsgericht 3.

Bekanntmachung.

Die **Hundesteuerliste für das Etatsjahr 1903** liegt während eines am 18. dss. Mts. beginnenden Zeitraumes von 14 Tagen auf dem Polizeibüreau zur Einsicht offen.

Einsprüche gegen Heranziehung zur Hundesteuer sind binnen einer Frist von 4 Wochen schriftlich oder zu Protokoll bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Neuß, den 16. März 1903.

Der Bürgermeister:
Gielen.

Eine schwertragende **Arbeitskuh** zu verkaufen.

Peter Schönnen, Holzbüttgen.

Ein **Haus** mit Stallung, großer Scheune und Garten, in der Nähe der Bahnstation Nievenheim, zu verpachten oder zu verkaufen.

Die Expedition sagt wo.

Ein Ladenlokal

für **Metzgerei** mit Wohnung und allen Bequemlichkeiten per Okt. zu miethen gesucht. Off. u. **A. G. 100** an d. Exp

---

Schöne 2. Etage, 3 Zimmer und Mansarde, in besserem Hause per 1. April oder 1. Mai zu vermiethen.

Näheres in der Expedition.

---

3 Zimmer und **1 Speicherzimmer** an stille Leute zu vermiethen.

Niederstraße 6.

---

4 Zimmer, auch getheilt, zu vermiethen. Näh. Capitelstr. 64.

Hammthorwall Nr. 20, **Werkstätte** oder **Lager** mit Thoreinfahrt zu vermiethen. **Wilh. Effer,** Büchel 36.

Roggenstroh (Flegel- u. Maschinendrusch), **Kartoffeln** pr. Juli abzugeben.

Hecker, Neukirchen.

Ein Schäferhund zu verkaufen. Von wem, sagt die Exped.

Eine **mittelschwere Schlagkarre** mit 4" Räder steht zu verkaufen.

Schmiedemeister **Kaumann,** Michaelstr. 6.

Rothhaariger **Teckelhund** abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Joh. Schmidt, Gustorf.

Centrumspartei Neuß-Grevenbroich.

Am Sonntag den 22. März, Nachmittags ½6 Uhr,

findet

zu Grevenbroich

im Saale des Hotel „Rheinischer Hof"

eine

grosse Centrums-Versammlung

statt, zu welcher unsere Herren Abgeordneten Justizrath Dr. am Zehnhoff, Landrichter Marx und Graf v. Spee eingeladen sind und über die augenblickliche politische Lage sprechen werden.

Die Centrumswähler der Kreise Grevenbroich und Neuß werden zu dieser

außerordentlichen Versammlung

mit der dringenden Bitte um zahlreiche Betheiligung freundlichst eingeladen.

Das Wahl-Comité der Centrumspartei.



Frühjahr und Sommer 1903.

Feine Herren-Moden nach Maass.

Höchste Eleganz.
Tadelloser Sitz.
Beste Verarbeitung.

Frühjahr und Sommer 1903

Sämmtliche **Neuheiten** des In- u. Auslandes sind eingetroffen.

Rud. van Endert.

Durch meinen unerreicht grossen Verbrauch der besten Stoffe des In- und Auslandes leiste ich bei aussergewöhnlich billigen Preisen das Hervorragendste.

Anzüge nach Maass
in allen Preislagen.
von **27** Mk. bis **150** Mk.

Separate Abtheilung für
Sport-, Jagd-, Livréen
und
Diener-Bekleidung.

Verkauf von Stoffen
äusserst billig.

Reste für Hosen, Westen, Anzüge zu Ausnahmepreisen.

Neuss, Markt,

Rud. van Endert.

NOVESIA
VEREIN KATHOL. KAUFLEUTE
CHRISTLICH IM WANDEL — EHRLICH IM HANDEL

Heute Abend **punkt 9 Uhr** im **Vereinslokale**

Vortrag

des Herrn Rechtsanwaltes Meuser aus Bochum:

„Einige für den Kaufmann besonders wichtige Gesetzesvorschriften."

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, Ehrenmitglieder und Freunde mit der Bitte um **vollzähliges** und **pünktliches** Erscheinen freundlichst ein.

Der Vorstand.

Nach Nettesheim!

Unserm allverehrten Dirigenten Herrn

Joseph Gladbach

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

zum morgigen Namensfeste.

Gewidmet vom Pfarr-Cäcilien-Verein.

Unserm allverehrten Dirigenten, Herrn

Joseph Krey

zu seinem Namenstage

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet vom Pfarr-Cäcilien-Verein Rommerskirchen.

Brod

von prima gereinigten und zweimal gemahlenem **Roggen,** fein von Geschmack (nicht sauer) und leicht verdaulich, empfiehlt

Heinrich Pfeil,

Bäckerei,

Glockhammer 45 (am Krahnen).

Erholungsbedürftige finden gut. Verpflegung in ruhigem Hause.

Näheres
Fräulein **Saffé, Honnef a. Rh.**
Kirchstraße 20.

Alle Gartensämereien,
Grassamen,
Futterrübensamen etc.
in **nur bester Qualität,** empfiehlt

Jac. Loewenich,
Gärtner, Allrath.

Minderwerthiges **Rindfleisch,** per Pfund **45 Pfennig,** zu verkaufen in der **Schlachthalle.**

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 101. Mittwoch, 18. März 1903. (Mittfasten. Cyrill, Narciss.) 30. Jahrgang.

Unsere Postabonnenten

machen wir schon jetzt darauf aufmerksam, daß die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

ab 1. April

auch durch die Post bezogen, nur

40 Pfennig

pro Monat kostet,

1,20 Mark pro Quartal

(ohne Bestellgeld).

Bestellungen

bitten wir rechtzeitig machen zu wollen.

Zur Probe

schicken wir Jedem, der sich von dem

reichen Inhalt

unserer Zeitung überzeugen will, dieselbe

acht Tage lang gratis.

Hochachtungsvoll

Redaction und Verlag
der
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Die Bewegung der Sonne und der Fixsterne.

Von Eduard Herff.

(Nachdruck verboten.)

Nirgends in der Welt gibt es absoluten Stillstand und Ruhe. Denn überall wirken lebendige Kräfte. Das Reich des Lebendigen und des Todten unterliegt der beständigen Umwandlung. Wohin wir den Blick auch wenden, überall ist Bewegung und Wechsel unter unabänderlichen allgemeinen Gesetzen. So sind auch die Fixsterne, von denen man ehemals annahm, daß sie immer absolut an demselben Orte des Himmels beharrten, keineswegs in Ruhe; diese ist wegen ihrer ungeheuren Entfernungen nur eine scheinbare; heute weiß man, daß die Fixsterne freischwebende Körper sind und eigene Bewegung besitzen, welche mit den gegenwärtigen Hilfsmitteln der Astronomie evident nachgewiesen und berechnet werden kann. Wie man diese Bewegungen herausgefunden hat, wie man sie zeigen und der Berechnung unterwerfen kann, soll im Folgenden auseinandergesetzt und dabei wohl mit Recht mit dem Körper begonnen werden, welchen der große Astronom Kepler das allbelebende, pulsirende Herz des Weltalls nennt, und das ist unsere Sonne. Betrachtet man dieselbe durch ein Fernrohr, das zur Dämpfung des Sonnenlichtes mit einem gefärbten Planglase versehen ist, so bemerkt man fast immer dunkelschwarze Flecken von größerer oder geringerer Ausdehnung. Sie verändern ihre Gestalt und ihren Ort auf der Sonne; sie erscheinen an dem linken oder östlichen Rande derselben, rücken allmählich nach dem Mittelpunkte vor, den sie etwa in sieben Tagen erreichen, ziehen an demselben vorüber und verschwinden dann abermals nach sieben Tagen am westlichen Rand. Etwa 14 Tage bleibt ein solcher Flecken sichtbar, erscheint hierauf von neuem am östlichen Rand an derselben Stelle wie früher und vollbringt seinen Lauf wie das erste Mal. Wenn ein solcher Flecken zur Zeit seines Durchganges durch den Mittelpunkt der Sonne etwa kreisrund erscheint, so heißt derselbe in dem Augenblick, wo er am östlichen Rande der Sonne auftrat, die Gestalt eines schmalen Streifens. Dieser Streifen wächst allmählig an Breite von dem Moment seines Erscheinens an bis zu dem Augenblicke, wo der Flecken im Centrum angelangt ist. Von hier ab verringert sich sein Querdurchmesser in demselben Maße, wie er vorhin zugenommen hatte, und wenn der Flecken am westlichen Rande angelangt ist, so verengt er sich wieder zu einem gradlinigen Streifen. Aus dieser Erscheinung folgt direkt, daß die kugelförmige Sonne eine Rotationsbewegung um einen Durchmesser von Osten nach Westen besitzt. Welches ist nun die Umdrehungszeit der Sonne? Es liegt nahe, diese Zeit aus derjenigen abzuleiten, innerhalb welcher der Durchgang eines Fleckens durch den Mittelpunkt der Sonnenscheibe wiederkehrt; letzterer Zeitraum beträgt etwa 27½ Tage. Aber die wirkliche Umdrehungsperiode der Sonne ist etwas geringer, als die Zeit der scheinbaren, denn in der Zeit zwischen zwei aufeinanderfolgenden Erscheinungen hat sich die Erde selbst in ihrem Laufe um die Sonne gleichfalls etwas vorwärts bewegt. So bleiben 25½ Tage als Periode der wirklichen Umdrehung um ihre Axe. Es ist also erwiesen, daß die Sonne eine rotierende Bewegung um ihre Axe hat; ferner ist bekannt, daß rotierende und fortschreitende Bewegung im Weltraum beisammen sind, wie dies z. B. bei der Erde und allen übrigen Planeten der Fall ist. Es entsteht demnach die Frage: Bewegt sich die Sonne im Weltraum fort, bezw. woran würden wir diese fortschreitende Bewegung in dem unermeßlichen Raum merken können? Diese Frage läßt sich mit Hülfe der Fixsterne beantworten, und es sei im voraus bemerkt, daß man von einer scheinbaren Bewegung derselben spricht und von einer wirklichen eigenen Bewegung. Die erstere dient zur Beantwortung der eben gestellten Frage. Die berühmten Astronomen Bessel und Bradley, welche sich mit den Bewegungen der Fixsterne zuerst genauer beschäftigt haben, fanden unter anderm den besondern Umstand heraus, daß Fixsterne, welche an demselben Orte des Himmels standen, etwa in demselben Sternbilde sich befanden, nahezu dieselbe Richtung der Bewegung zeigten. Doch ist diese Bewegung, wie sich herausgestellt hat, nur eine scheinbare und rührt daher, daß wir uns selbst im Weltraum fortbewegen. Zur Erklärung der Sache diene folgender Vergleich. Fahren wir auf einer Eisenbahn, so sehen wir, wenn sich von unseren Sitzen aus eine freie Aussicht bietet, nur die Gegenstände außerhalb der Bahn, Bäume, Häuser usw. an uns vorübereilen. Wir sehen zuweilen einen nähern Kirchthurm an einem entfernten vorübergehen; in eigenthümlicher Weise sehen wir eine uns zugewandte Furche des Feldes, eine uns zugewandte Allee sich krümmen und drehen. Nur nach zwei Richtungen hin werden wir keine Bewegung gewahr, sowohl nach der Richtung hin, nach welcher uns der Wagen fortträgt, als nach der Richtung, woher derselbe kommt. Die uns umgebenden Bäume, Häuser scheinen den Punkt gleichsam zu fliehen, nach welchem wir uns diese Bewegung der vielen Fixsterne im Weltraum zu denken; dieselbe ist nur eine scheinbare, eine Folge der Bewegung unseres ganzen Sonnensystems im Weltraume. Die genaue Beobachtung läßt auch zwei Stellen des Himmels erkennen, wo keine Bewegung der Sterne stattfindet. Aus diesen Erscheinungen folgt also, daß die Sonne mit ihren sämmtlichen Planeten, ohne daß die Bewegung der letztern um die erstere gestört wird, im Weltraum fortschreitet, und ist der Zielpunkt der Bewegung der Sonne ein Punkt im Sternbilde des Herkules, in der Nähe des Sternes Delta, wie die neuesten Forschungen ergeben haben. Was die Stärke der Bewegung der Sonne anbelangt, so haben die Untersuchungen dargethan, daß die jährliche Bewegung des Sonnensystems sich auf etwa 231 Millionen Meilen beläuft, was in der Sekunde 7½ Meile oder abgerundet 113 Kilometer ausmacht!

Gehen wir nun über zu den eigenen Bewegungen, welche die Fixsterne im Weltraum haben. Die Methode, welche dazu dient, dieselben zu ermitteln, ist höchst interessant und im Princip einfach. Nehmen wir wieder ein Beispiel des täglichen Lebens zu Hilfe. Manche der verehrten Leser werden schon gelegentlich die Wahrnehmung gemacht haben, daß, wenn sie auf einem Bahnhofe in einem stillstehenden Zuge saßen und einen vorüberfausenden Schnellzug beobachteten, dessen Pfeife beim Hereinfahren und Weiterfahren ertönte, der Ton dieser Pfeife sich erhöhte bis zu dem Augenblicke, wo die Lokomotive an ihnen vorbeifuhr und dann sich wieder erniedrigte. Also wenn eine Schallquelle sich uns nähert, so erhöht sich der Ton und zwar um so mehr, je größer die Geschwindigkeit der Annäherung ist, und beim Entfernen der Tonquelle wird die Tonhöhe niedriger. Es rührt dies daher, daß bei Annäherung der Tonquelle in derselben Zeit mehr Luftschwingungen in unser Ohr gelangen, als wenn die Schallquelle in relativer Ruhe uns gegenüber sich befindet. Aehnlich ist es bei dem Licht. Denn auch dieses entsteht durch Wellenbewegung, ähnlich wie der Schall durch Wellenbewegung der Luft sich fortpflanzt; nach der jetzigen Anschauung über das Wesen des Lichtes wird die Lichtempfindung dadurch erzeugt, daß von dem leuchtenden Körper Wellen ausgehen und die Netzhaut des Auges treffen, und zwar nicht Wellenbewegung der Luft, sondern des sogenannten Aethers, von dem man annimmt, daß er alle Kör-

Ein wahrer Freund.

Originalerzählung aus dem Leben
von Max Benno.

4) (Nachdruck verboten.)

Der Graf schaute stumm vor sich hin. „Diese Theilnahme," fuhr er dann mit merklich vibrierender Stimme fort, „hat Sie wohl auch zur Einmischung in eine Angelegenheit veranlaßt, die mich sehr nahe berührt. Wie kommen Sie dazu, Herr, einen Plan zu durchkreuzen, der den innigsten Herzenswunsch des einflußreichsten Mannes im Lande umschließt? Wissen Sie nicht, daß das eine grenzenlose Anmaßung, eine förmliche Auflehnung ist?"

Werner wurde dadurch nicht im geringsten aus der Fassung gebracht.

„Wenn Excellenz damit die Werbung um die Tochter des Majors von Klingenberg meinen," hielt er ruhig und furchtlos entgegen, „so erlaubte ich mir allerdings so zu handeln, wie es mir die Pflicht als Freund des Hauses und als Priester vorschrieb. Ich sprach der Tochter gegenüber meine Anerkennung über ihren Widerstand gegen eine Verbindung aus, gegen welche sich ihre ganze Natur sträubt und ich mahnte den Vater, daß ihm kein Recht der Ausübung eines Zwanges gegen seine Tochter zusteht. Das war meine Pflicht, Excellenz."

Das Gesicht des Grafen war braunroth geworden vor Zorn. „Ja," brauste er auf, „ich will Dir zeigen, wer Herr im Lande ist! Ich will Dir zeigen, was es heißt, ein Feind des Grafen Wallmoden zu sein. Ich weiß wohl, daß Ihr im geheimen auch sonst gegen mich wühlt, daß Ihr mich haßt, aber nehmt Euch in acht!"

„Sie täuschen sich gewaltig, Excellenz," fiel Werner dem Wüthenden ins Wort, „ich behaupte sogar, daß die württembergischen Katholiken die getreuesten Unterthanen Serenissimi sind; in Gewissenssachen freilich und in der Religion lassen sie sich nichts vorschreiben und zwar mit dem vollen Rechte, das ihnen durch fürstlichen Eid gewährleistet ist. Auf Grund dieses Rechtes übe ich mein Amt aus."

Der Graf war todtenbleich geworden. Eine unbeschreibliche Wuth sprühte aus seinen Augen hervor. Er entgegnete jedoch nichts mehr. Mit einem leisen Neigen des Kopfes gab er das Zeichen, daß die Unterredung beendigt sei und der Geistliche ging.

Wallmoden rührte die Glocke. Aßfalz, welcher im Vorzimmer gewartet hatte, und nunmehr das Zimmer betrat, erschrak fast über das verstörte Aussehen des hohen Herrn.

„Es ist unerhört," stöhnte dieser, „was mir der Magister Werner ins Gesicht zu sagen gewagt hat. Meinst Du, es sei ihm eingefallen zu leugnen, daß er mir bei Klingenberg das Spiel zu verderben gesucht hat? Im Gegentheil! Er rühmte sich dessen noch und lachte mir ins Gesicht! Dieser Mensch muß unschädlich gemacht werden! Schaff' Rath und eine fürstliche Belohnung ist Dein."

Der Sekretär lachte boshaft. Er ließ sich das Gesprochene möglichst wörtlich wiederholen und trat dann auf Wallmoden zu. Er sprach eine Zeit lang leise mit ihm.

Die Farbe kehrte in das Gesicht des Grafen zurück. Ein wilder Triumph drückte sich sogar in seinem Mienenspiel aus. „Ich gehe sofort zu Serenissimo," sagte er, „in einer halben Stunde hast Du das verlangte Papier."

Magister Werner hatte indessen seine außerhalb der Stadt in einem hübschen Gärtchen liegende Wohnung erreicht. Er betete das Brevier und besorgte nachher einige Geschäfte im Garten. Dann machte er mehrere Krankenbesuche und kehrte gegen Abend wieder nach Hause zurück.

Es begann zu dämmern. Da wurde seine Aufmerksamkeit durch Peitschenknall und das Rollen eines Wagens geweckt, der vor seiner Wohnung still hielt. Gleich nachher polterten schwere Tritte die Treppe herauf. Die Thüre wurde geräuschvoll geöffnet und ein Unterofficier trat herein. Zwei Soldaten hielten den Ausgang besetzt.

„Im Namen des Herzogs," rief ersterer mit militärischem Gruß, „Herr Magister, verhafte ich Sie!"

Werner zuckte zusammen. Einen Augenblick wirkte die Bestürzung erschütternd auf ihn. Er faßte sich jedoch schnell wieder und ein Lächeln irrte über sein Gesicht, als er den ihm von den Soldaten vorgewiesenen Haftbefehl sah. Er wußte, woher der Schlag kam, und ebenso, daß jeder Widerstand ein vergeblicher war.

„Ich füge mich," sagte er ruhig, „hüllte sich in seinen Mantel und schritt mit den Soldaten zu dem Wagen hinab.

Obgleich die Verhaftung und Fortführung des beliebten Seelsorgers in möglichster Stille abgemacht worden war, verbreitete die Kunde davon sich doch schon am folgenden Tag durch die Stadt und drang auch in das Haus des Majors von Klingenberg, welche bei dem alten Soldaten peinliche Ueberraschung, bei der Tochter aber grenzenloses Entsetzen hervorrief. Das Mädchen zweifelte keinen Augenblick daran, daß der edle Mann als Märtyrer seiner Priesterpflicht in das Gefängniß geschleppt worden war. Die Bestätigung für diese Vermuthung blieb nicht lange aus. Der Sekretär Aßfalz scheute sich nicht, dem Major gegenüber die schmähliche Handlungsweise wenigstens theilweise zu gestehen und zugleich durchblicken zu lassen, daß die Befreiung des Verhafteten lediglich in die Hand Paulinens gelegt sei. Sie brauche bloß dem Grafen ihr Jawort zu geben, dann werde der Magister aus seinem Kerker erlöst. Pauline befand sich in einer trostlosen Stimmung. Auf der einen Seite sah sie den nun ihretwillen duldenden Priester, auf der andern Seite ein Loos, das ihr schrecklicher erschien, als der Tod. Tage und Wochen gingen vorüber in wachsender Qual. Da gab ihr der Vater ein österreichisches Zeitungsblatt in die Hand. Unter verschiedenen anderen Mittheilungen vom schlesischen Kriegsschauplatz enthielt es die Nachricht, daß der Hauptmann Gustav v. Röder, ein geborener Württemberger, nach heldenmüthigem Kampfe in der Schlacht bei Friedberg gefallen sei. Vor Schrecken entfiel dem Mädchen das Blatt. Laut aufschluchzend wankte sie hinaus und zog sich in ihr Zimmer zurück. Hier warf sie sich auf die Knie und unter heißen Thränen sandte sie inbrünstige Gebete für die ewige Ruhe des theuren Freundes zum Himmel empor.

Eine Stunde später kam die alte Haushälterin des Magisters mit verweinten Augen zu ihr. Sie erzählte, daß der Gefängnißwärter von Hohenneuffen unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit sich brieflich an sie gewandt habe um einige Eßwaren und Geld. Ihr armer Herr müsse fürchterlich leiden. Das Nöthigste versage man ihm. Er befinde sich in einer moderigen Zelle ohne Licht und Luft und erhalte nichts als Wasser und Brod. Der Beamte sei bereit, dem Gefangenen kleine Unterstützungen zukommen zu lassen und habe sich deshalb an sie gewandt. „Ich bin in Verzweiflung," schloß die Frau, „denn ich habe, seit der Herr gefangen ist, selbst kaum mehr so viel, daß es zum Leben ausreicht. Ich dachte an Sie, Fräulein . . ."

Pauline, welche den Bericht der Haushälterin mit wachsendem Grauen angehört hatte, ließ diese nicht ausreden. Sie eilte an ihre Kommode, öffnete sie und brachte ihre Sparbüchse zum Vorschein. „Nehmt einstweilen dieses," sagte sie mit bebender Stimme; „wenn es aufgebraucht ist, kommt wieder zu mir."

Die Alte dankte und ging.

Pauline sah sich allein. Ihr Gemüth wurde von einer Sturmfluth der verschiedenartigsten Gedanken durchwogt. Magister Werner im Kerker, hungernd, frierend, im Elend — für sie! Durfte sie ein solch unerhörtes Opfer noch länger annehmen? War ihre Persönlichkeit soviel werth? Sie schämte sich fast vor sich selber, daß sie nicht schon früher diesen Vergleich angestellt hatte. Und was verlangte man denn von ihr? Die Hingabe einer Zukunft, in welcher mit dem Tode Gustavs ja doch die schönste Hoffnung geknickt war! Das Leben an der Seite eines ungeliebten, und sogar gefürchteten Mannes das aber ganz gewiß bei treuer Pflichterfüllung auch manche Freuden und erquickende Stunden verlieh. Wallmoden war reich!

(Fortsetzung folgt.)

per durchdringe und fähig sei, Wellen zu schlagen. Je mehr Aetherschwingungen in der Sekunde in unser Auge gelangen, desto mehr erhöht sich sozusagen die Schwingungszahl des betreffenden Farbentons. Nun entspricht in der ganzen Farbenskala des Farbenspektrums — roth, orange, gelb, grün, hellblau, indigo, violett — die Farbe roth denjenigen Aetherwellen, bei welchen in der Sekunde die geringste Anzahl von Schwingungen erfolgt, dagegen violett denjenigen mit größter Schwingungszahl; man kann daher mit Benutzung der Analogie des Schalles, in der That sagen: Unter den Regenbogenfarben ist roth der niedrigste und violett der höchste Farbenton. Daraus folgt, daß, wenn eine Lichtquelle in ruhendem Zustande gegenüber unserm Auge die Empfindung roth erzeugt, eine rasche Annäherung dieser Lichtquelle die Wirkung hat, daß in derselben Zeit mehr Lichtschwingungen in unser Auge gelangen, oder der Farbenton erhöht wird. Unser Auge wird dies dadurch empfinden, daß die Farbe Roth für dasselbe in eine andere Farbe sich verändert, welche in der Reihe der Regenbogenfarben mehr nach dem Violett zugelegen ist, und zwar umsomehr, je größer die Geschwindigkeit ist, mit der die Lichtquelle dem Auge genähert wird. Umgekehrt bewirkt eine Entfernung der Lichtquelle vom Auge eine Verschiebung des Farbentons in der Richtung vom Violett nach dem Roth zu. Wenn eine Lichtquelle, z. B. ein Fixstern, nicht farbiges Licht in das Auge sendet, sondern weißes Licht, also eine Mischfarbe aus allen Regenbogenfarben, so können wir dieses weiße Licht dadurch in seine Bestandtheile zerlegen, daß wir es durch ein dreikantiges Prisma aus Glas, wie sich solche an Kronleuchtern befinden, gehen lassen und erblicken dann ein mehr oder weniger breites Band der Regenbogenfarben. Kommt das weiße Licht speciell von der Sonne, so bemerken wir bei genügender Breite des Spektralbandes in letzterm eine Menge paralleler, dunkler, scharfer Linien, die nach ihrem Entdecker sogenannten Fraunhofer'schen Linien. Dieselben bieten dem Physiker ein vorzügliches Mittel dar, um bestimmte Stellen des Farbenspektrums zu fixiren. Auch die Fixsterne, welche nichts anders sind, als die Mittelpunkte von Sonnensysteme, geben Spektren mit dunkeln Linien. Wenn sich nun ein Fixstern der Erde nähert, so wird dies zur Folge haben, daß sein Farbenspektrum sich in der Richtung nach dem Violett hin verschiebt, und wenn er sich von der Erde entfernt, so findet die Verschiebung nach dem Roth hin statt. Die Größe der Verschiebung läßt dann mittels Rechnung auf die Geschwindigkeit der Annäherung oder Entfernung einen Rückschlag machen. Hierbei wird die Verrückung des Spektrums dadurch gemessen, daß in demselben Apparat das Spektrum einer andern, aber ruhenden Lichtquelle zugleich mit entworfen wird und die Frauenhofer'schen Linien beider Spektren miteinander verglichen werden. Die Methode der Spektrallinienverschiebung liefert aber nur die Richtung und Größe der Bewegung der Fixsterne in der Gesichtslinie von der Erde nach einem solchen Sterne hin. Es ist erschtlich, daß noch die Richtung der Geschwindigkeit eines Sternes etwa senkrecht zur Gesichtslinie ermittelt werden muß, damit aus beiden Theilbewegungen die wahre Bewegung berechnet werden kann. Nun ist bereits bei einer großen Zahl von Fixsternen, namentlich erster Größe, dieser zweite Theil ihrer Bewegung im Winkelmaß und bei denjenigen, deren Entfernungen von der Erde man kennt, auch im Kilometermaß bekannt. Kennt man nun von einem Sterne seine beiden Theilbewegungen, so hat man nur nöthig, sich ein Rechteck zu denken, in welchem zwei anstoßende Seiten nach ihrer Größe die beiden Theilbewegungen angeben; dann stellt die Größe in Richtung der Diagonale dieses Rechtecks die wahre Bewegung dar. So ist z. B. durch die Verschiebung der Spektrallinie des Sirius nachgewiesen, daß er sich in jeder Sekunde 47 Kilometer oder 1480 Millionen Kilometer im Jahr von der Erde entfernt, außerdem bewegt er sich senkrecht zur Gesichtslinie mit einer Geschwindigkeit von 963 Millionen Kilometer im Jahr fort. Aus beiden Zahlen ergibt sich die wahre Bewegung des Sirius von 1766 Millionen Kilometer im Jahre oder 57 Kilometer in der Sekunde. Dieser glänzendste Fixstern am Himmel, eine gewaltige Sonne, welche die unsere 14 mal an Masse übertrifft, bewegt sich also mit einer fabelhaften Geschwindigkeit im Weltraum fort, mit einer Geschwindigkeit, welche etwa 3000 mal größer ist, als die des Blitzzuges zwischen Berlin und Hamburg.

Erfahrung macht klug.

Wenn Kinder an schlechter Verdauung leiden und sonstige Kennzeichen geben, daß das System nicht die für ein kräftiges Wachsthum nöthige Nahrung aufzunehmen vermag, dann empfiehlt es sich, sie neben der gewöhnlichen Nahrung Scott's Emulsion einnehmen zu lassen.

Husen 61, bei Coesfeld in Westfalen, den 27. Jan. 1902.

Mein Kind Anna war im Alter von 10 Monaten sehr schwächlich, blaß und blutarm, hatte keinen Appetit zum Essen oder Trinken und konnte nicht schlafen. Wir hatten bereits alle Hoffnung aufgegeben, daß je etwas aus ihr werden würde, da keines der angewandten Mittel bei ihr anschlagen wollte. Da machten wir einen Versuch mit Scott's Emulsion und sahen zu unserer Freude schon nach kurzer Zeit, daß sie der Kleinen sehr gut bekam. Bei weiterem Gebrauch erholte sie sich außerordentlich, bekam so guten Appetit, daß es ihr vom frühen Morgen bis zum Abend schmeckte und war bald so kräftig, daß sie allem stehen konnte, was noch vor wenigen Wochen niemand für möglich gehalten hätte. Sie nahm Scott's Emulsion so gern, daß, wenn sie dieselbe nicht gleich nach dem Essen bekam, es mit ihr nicht auszuhalten war. Mit Achtung. (gez.) Karl Kraus.

Scott's Emulsion. Von allen den vielen Mitteln, die der medizinischen Profession zu Gebote stehen, einem geschwächten System neue Lebenskraft und Widerstandsfähigkeit zuzuführen, ist wohl das wichtigste Leberthran. Es gibt nun einen Weg, dieses sonst so schwer verdauliche, fette Oel einzunehmen, ohne der Verdauung Schwierigkeiten zu bieten und gleichzeitig den widerlichen Geschmack des Thranes zu umgehen, und dieser Weg heißt Scott's Emulsion. Dieselbe ist von so angenehmem Geschmack, daß Kinder sie sogar als eine Leckerei mit besonderer Vorliebe einnehmen und ferner verursacht Scott's Emulsion dem Magen nicht die geringsten Beschwerden. Ja, Scott's Emulsion befördert die Verdauung auf mannigfache Art und ermöglicht, die wunderbaren Eigenschaften des Leberthrans ohne seine Nachtheile allen zugänglich zu machen.

Käuflich in allen Apotheken Deutschlands; aber nur in Original-Flaschen in Karton mit lachsfarbigem Umschlag und nie lose nach Gewicht. Eine Kostprobe von Scott's Emulsion (in genauer Nachbildung unserer Original-Packung) stehen bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 40 Pfennige in Briefmarken zur Deckung von Porto, Verpackung und Unkosten zu Diensten. Man wende sich an Scott & Bowne, Ltd., Frankfurt a. M., Speicherstraße 5.

Bestandtheile: Feinster Medizinal Leberthran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Traganth 7,0, feinster arab. Gummi pulv. 7,0, destill. Wasser 140,0. Hierzu aromatische Emulsion aus Zimmt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Bekanntmachung.

Im Herbst **1903** wird eine größere Anzahl tropendienstfähiger **Dreijährig-Freiwilliger** für **die Besatzung von Kiautschou** zur Einstellung gelangen.

Ausreise: Frühjahr **1904.** — Heimreise: Frühjahr **1906.**

Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner u. s. w.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider u. s. w.) werden bei der Einstellung bevorzugt.

Die dienstpflichtigen Mannschaften erhalten in Kiautschou neben der Löhnung und Verpflegung eine Theuerungszulage von 0,50 Mark täglich, Kapitulanten eine Ortszulage von 1,50 Mark täglich.

Militärdienstpflichtige Bewerber, von kräftigem und mindestens 1.67 m großem Körperbau, welche vor dem 1. Oct. **1884** geboren sind, haben ihr Einstellungsgesuch mit einem auf **drei**jährigen Dienst lautenden Meldeschein entweder:

dem Kommando der Stammkompagnien des **III. Seebataillion in Wilhelmshaven:** zum Diensteintritt für das III. Seebataillon und die Marinefeldbatterie,

oder

der **III. Matrosenartillerie-Abtheilung in Lehe:** zum Diensteintritt für die Matrosenartillerie Kiautschou (Küstenartillerie)

spätestens zum **1. Aug. 1903** einzusenden.

Kaiserliche Inspektion der Marineinfanterie. **Kaiserliche Inspektion der Marineartillerie.**

Großer Abbruch
der Ausstellung Düsseldorf.

Die Gebäude der großen Industriehalle Halle I und II mit sämmtlichen Nebenhallen (über 10 Morgen bebaute Fläche) haben wir käuflich auf Abbruch übernommen. — Von den Gebäuden, welche im vorigen Jahre erbaut aus bestem Material, **Holz, Eisen,** theils massiver **Glasdeckung,** und über **1 Mill. Mk.** gekostet, haben wir zu dem großen **Abbruch** von **Kairo** und anderen Pavillons äußerst billigst zu verkaufen:

über 3000 Cbm. vollk. Bauholz für kompl. Neubauten, circa 80,000 □-Meter Bretter in Nut und Feder und versch. Sorten, ca. 9000 □-Meter schwer gerripptes Glas in Scheibenlängen von 1,70 bis 3,35 Meter × 0,57 breit, über 200,000 Kilogramm ⊏ und ⊤ Eisen, sowie Flanschen, Bolzen, Zugstangen usw., mehrere 1000 Meter Dachrinnen, Abflußrohre in Zink und Eisen, über 1000 eiserne Fenster in verschiedenen Sorten und Größen, mehrere 1000 elektr. Illuminationslichter, Blitzableiter u. a. m.

Die Halle I und sämmtliche Nebenhallen, zum Wiederaufbauen sehr geeignet für Fabriken, Bahnhofshallen usw., geben wir auch einzelnen unter günstigen Bedingungen ab. Ferner vom Abbruch der Gutehoffnungshütte, Maschinenhalle, Kairo und anderen Gebäuden:

ca. 2 Millionen Ziegel- und Cementsteine, sowie mehrere 1000 □-Meter Wand-, Cement- und Mettlacher Platten und von Kairo die feinsten Verzierungen und Schnitzereien in Wänden u. Schränken und dergl.

Gleichzeitig empfehlen wir **unser großes Lager in sämmtlichen Abbruchsachen und neuen Baumaterialien, Kohlen- u. Holzhandlung.** Des schleunigen Abbruchs und des großen Massenverkaufs wegen geben wir sämmtliche Materialien **zu staunend billigen Preisen** ab.

Alles Nähere auf den Abbruchsstellen oder unserem großen Lager.

Karten zum Besuche der Ausstellung sind **gratis** auf unserem Haupt-Comptoir, **Kasernenstraße 40—48,** erhältlich.

H. Rang & Comp., Baugeschäft, Düsseldorf,
Kasernenstrasse 40—48, Telephon 704.

Sonntags ist unser Lager von 11—1 Uhr geöffnet, ebenfalls die Abbruchsstellen.



Schildergasse 66. Kein Laden.
Möbelfabrik, Teppiche und Dekorationen **50 Musterzimmer**
in grundgediegener, meisterhafter Ausarbeitung von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung zu konkurrenzfähigen Preisen. Unbedingte Garantie.
Feinste Referenzen. Prospekte gratis und franko.
Süddeutsche Möbel in grosser Auswahl.
Besichtigung gerne gestattet!

Arthur Koppel
Industriebahnen-Fabriken
Düsseldorf
Graf Adolfstrasse 89.
Fabriken in
Bochum und Camon i. W.
liefert als Specialität
zu Kauf und Miethe:



Feldbahnen, Kippwagen etc.
Weichen, Drehscheiben, Mechan. Transportanlagen, Bremsberge etc.
Auf der Düsseldorfer Ausstellung mit silb. Medaille pämiierte
Patent-Bügel-Rollenlager
mit 50 pCt. Zugkraft-Ersparniss.
Selbstthätige
Patent-Mulden-Feststellung
Kataloge gratis und franko.

16,500 Mk. auf erste Hypothe zu mäßigen Zinsen auf ein Geschäftshaus in Neuß gesucht. Vermittler verbeten. Angebote unter **H. J. 19** hauptpostlagernd Neuß.

Schöne große **2. Etage,** 4 Zimmer, sowie **3. Etage,** 3—4 Zimmer, zu vermiethen. **Büchel 4.**

Schöne, luftige, große
Kellerräume,
im Mittelpunkte der Stadt gelegen, für Bierbrauer, Gemüsehändler usw. sehr geeignet, zu vermiethen.
Wo, sagt die Expedition.

Tüchtiges Mädchen,
in Küche und Hausarbeit gründlich erfahren, **zu Ostern gesucht.** Zeugnißabschriften, evtl. mit Photographie und Lohnansprüche, erbeten an
Frau Notar Dr. Bomm, Lobberich bei Crefeld.

Prop. Mädchen per 1. April gesucht. Näheres in der Exp. d. Ztg. sowie in der Geschäftsstelle **M. Isaas,** Grevenbroich.

Collegium Albertinum
der Dominikaner in Venlo.
Erziehungsanstalt mit Gymnasialunterricht nach den preußischen Lehrplänen. **Aufnahmeprüfung: Freitag den 3. April.**
Anfang des neuen Schuljahres: Dienstag den 28. April.
Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an den **Präfekten** der Anstalt (postlagernd **Kaldenkirchen Rhld.**).

Prima Saathafer,
Heines ertragreichster, die 100 Kilo **14 Mark,** auf **Raunatherhof** bei Wevelinghoven.

Prima Weißkalk sow. Bohnenstangen
hat billigst abzugeben.
Joh. Bremer,
Baugeschäft und Baumaterialienhdlg.
Grevenbroich.

Suche von einem Gutsbesitzer wöch 50 bis 100 Pfund prima **Butter** in 1 bis 3 Pfund-Wellen gegen Cassa.
Handlung W. Daniels,
Inhaber **W. Schmitz, Düsseldorf,**
Capuzinergasse 1.

Ein **Schmiedegeselle** und **Lehrling** für sofort gesucht.
Gerhard Pröpper, Langenfeld, Rhld.

2 Lehrlinge für Back- und Conditorei gesucht.
Conrad Siebert, Friedrichstr. 47.

Ein starker **Junge** für Flaschenbier-Geschäft gesucht.
Josefstraße 23.

Bäckerlehrling, Sohn ordentlicher Eltern, in die Lehre gesucht.
Frz. Angermund, Düsseldorf,
Bilker-Allee 128.

Suche für meinen **Sohn,** 15 Jahre alt, mit guter Elementarbildung, **Lehrlingsstelle** in kaufmännischem Geschäft (am liebsten Colonialwaarenbranche). Offerten unter **K. W. 5671** an die Expedition dieser Zeitung.

Tüchtige Landmädchen und Knechte, Schweizer, Melkerknechte, Burschen, Kutscher, Hausdiener, Arbeiterfamilien
suchen gleich Stellung.
Stellen-Vermittler A. Meyer,
Verden a. d. Aller.
Retourmarke erbeten.

Empfehle mich einem reisenden Publikum **zum Fahren per Wagen von und zu der Station.**

Alle Sorten
Kohlen
malter- und fuhrenweise.
Peter Güsgen
Horrem,
Station Dormagen.

Für Pferdezüchter.
Außer den Hengsten **Bandale** und **Eli** deckt von jetzt ab auf
Mankarthof
der 4jährige, dunkelbraune Hengst
Victor Hugo
(im belgischen und rheinischen Pferdestammbuch eingetragen) zu **18 Mark.**
In Delrath
deckt der 3jährige, sehr schwere, braune Hengst **Simson** zu **18 Mark;** der Hengst **Sirson** deckt nach Bedarf in **Delrath** und **Mankarthof.**
Mankarthof, den 16. März 1903.
W. Johnen.

Henkels Bleich-Soda

Schöner Roth-Kleesamen
haben abzugeben
Geschwister Kallen,
Kanonichenhof bei Neuß.

Betten, Tische, Stühle, Spiegel Sopha, Waschkommoden billig zu verkaufen. Kapitelstr. 64.

Düsseldorfer Stadttheater.
Direction: Heinrich Gottinger.
Mittwoch den 18. März.
Undine.
Romant. Zauber-Oper von Lortzing.
Donnerstag den 19. März.
Ein unbeschriebenes Blatt.
Lustspiel von E. Wolzogen.
Freitag den 20. März.
Alessandro Stradella.
Oper von F. von Flotow.
Am Woerther See.
Samstag den 21. März.
Die Damen Lebardieu (Ma Bru).
Lustspiel von Carre u. Wilhaut.

Cölner Stadttheater.
Neues Theater.
Mittwoch den 18. März.
Hoffmanns Erzählungen.
Donnerstag den 19. März.
Mignon.
Freitag den 20. März.
Geschlossen.
Samstag den 21. März.
Das Rheingold.

Altes Theater.
Mittwoch den 18. März.
Die Journalisten.
Donnerstag den 19. März.
Der arme Heinrich.
Freitag den 20. März.
Cyrano von Bergerac.
Samstag den 21. März.
Rosenmontag.

Apollotheater Düsseldorf
Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.
Sonn- u. Feiertags 2 Vorstellungen.

Billige Bezugsquelle
für compl. **Betten, Sophas, Kleiderschränke, Küchenschr., Anrichten, Waschk. Tische, Stühle, Spiegel** ꝛc.
nur
Kapitelstr. 64, **K. Haas,** Kapitelstr. 64.
Es werden **Reparaturen** an Sophas und Matratzen, sowie Gardinen-Aufst. sofort prompt und billig besorgt.

!! O wie wunderschön !!
wird der Fussboden, ist er mit H. Wülfing's
Bernsteinlack
gestrichen. In allen Farben vorräthig allein bei
Eugen Moubis Ww.

Patente Hans Friedrich, Patentanwalt u. Ingenieur. Düsseldorf Immermannstr. 9. Tel. 791.

Ia. belg. Pferdebohnen
(zur Saat)
abzugeben auf
Rittergut Birkhof bei Neuß.